

Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Vielfältig:
Seniorenakademie
wird zehn Jahre alt Seite 2

Vielfarbig:
»Säulen zur Farblehre«
werden restauriert Seite 8

Vielteilig:
Geologische Sammlung
der TUD vorgestellt Seite 9

Vielbeachtet:
Respektabler Platz
für TUD-Achter Seite 12

Nun kommt zusammen, was zusammengehört

Die Überbrückung der Bergstraße verbindet Campus-Teile

Bald kann die Uni aufatmen – zumindest, was den Autobahnzubringer Bergstraße betrifft. »Die Bergstraße wird bis auf einen kleinen Abschnitt im Oktober freigegeben«, so versprach kürzlich Baubürgermeister Herbert Feßenmayr. Damit naht auch das Ende des bisher durchschnittlichen Campus, denn die hindernisfreie, leicht gebogene Fußgängerbrücke über die Bergstraße verbindet dann den Komplex rund um das Hörsaalzentrum mit dem rund um die Neue Mensa.

Zwar gilt das nun entstehende Querungsemble – anders als eine sehr teure Untertunnelung – nicht als Ideal-, wohl aber als Optimallösung. Denn immerhin: Wer früher – vor den geduldzehrenden Baumaßnahmen – die Bergstraße überqueren wollte, musste sich zunächst per Knopfdruck Grün verschaffen und hatte dann die holprige Kopfsteinpflaster-Asphaltflicken-Straße zu überqueren – mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Gerätewagen nicht so »ganz ohne«. Bald nun muss niemand mehr auf eine Grünphase warten, und auch rollend kommt man hindernis- und holperfrei auf die andere Seite. Damit hat sich das Engagement der TU Dresden für ihre Studenten und Mitarbeiter gelohnt. Ursprünglich nämlich hatte die damalige Führungsriege der Stadt Dresden lediglich eine Treppenbrücken-Querung favorisiert – eine Idee, die damals dank der Universitätsleitung schnell vom Tisch war.

Am Gesamtzubringer Bergstraße war der Ausbau der Kreuzung Fritz-Foerster-Platz das größte Projekt; statt früher vier-spurig wird der Verkehr künftig über sieben



Der Blick vom Dach der Chemie-Institute zeigt die neue Brücke (vorn) sowie die provisorische gelbe Stahlbrücke. Foto: UJ/Eckold

Spuren fließen – teils auch zu Lasten der bisherigen Liegewiese rund um die Glöckner'sche »Faltung«.

Der Umbau dieses Platzes kostete offiziellen Angaben zufolge 2,5 Millionen Euro, der gesamte Ausbau der Bergstraße als Autobahnzubringer ist etwa 10 Millionen Euro teuer. Die ökologischen Folgen der

Aufwertung der Bergstraße zum Autobahnzubringer und der konkreten baulichen Realisierung sind komplex und lassen sich nicht so ohne Weiteres voraussagen.

Einerseits darf nach voller Inbetriebnahme der Autobahn erwartet werden, dass weniger Brummis als bisher über die Bergstraße rollen, und auch die Absenkung

der Straße sowie deren glatter Asphaltbelag dürften zu einer Minderung der Lärmbelastung für die umliegenden TU-Räume führen.

Andererseits heben Vertreter des Studentenrates hervor, dass die Staubbelastung unzulässige Höhen erreichen könnte.

Mathias Bäumel

Leichter textilbewehrter Beton jetzt zugelassen

Entwicklung Dresdner Forscher hat »Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung« erhalten

Die Grundlagenforschung, die am Sonderforschungsbereich 528 »Textile Bewehrungen zur bautechnischen Verstärkung und Instandsetzung« derzeit in der zweiten Phase höchst erfolgreich vorangetrieben wird, macht sich nun auch in der Alltagspraxis bemerkbar: unter der Nummer »Z-33.1-577« hat das Deutsche Institut für Bautechnik die »Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung« für Fassadenplatten aus Betonwerkstein erteilt.

»Das ist die weltweit erste allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für ein Bauteil aus textilbewehrtem Beton«, freut sich Professor Manfred Curbach, Sprecher des Dresdner Sonderforschungsbereichs, über den ersten »Spin-Off« des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten SFB.

Antragsteller und Hersteller der textilbewehrten dünnwandigen Fassadenplatten ist die Hering Bau GmbH & Co. KG – eine

mittelständische Unternehmensgruppe, die in unterschiedlichsten Bereichen des Bauens erfolgreich und marktführend tätig ist. Sie bringt die innovative Neuentwicklung unter dem Namen »betoShell« in allen Farben von Betonwerksteinen auf den Markt. »Dieses System eignet sich insbesondere für die Sanierung bestehender Gebäude, da wegen des geringen Gewichtes auch eine Verankerung in weniger tragfähigen Untergründen möglich ist«, sagt Reiner Grebe, Leiter des technischen Büros bei Hering.

Die Dicke der Fassadenplatten ist mit 20 mm erstaunlich gering – typisch für textilbewehrten Beton: Da die zur Bewehrung eingesetzten textilen Glasfasern im Gegensatz zum Stahl im bekannten Stahlbeton nicht rosten können, benötigen sie als Ummantelung weniger Beton und erreichen dennoch gleiche und teils sogar bessere mechanische Eigenschaften. Ausgiebig getestet wurden die neuen Platten im Institut für Massivbau der Technischen Universität Dresden. Die Rezeptur für den verwendeten Beton ist wesentlich am Institut für Baustoffe, das ebenfalls zur Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden gehört, mit entwickelt worden.



Mit textilen Glasfasern statt mit Stahl bewehrt und nur 20 mm stark – die neue Fassadenplatte. Foto: van Stipriaan

Neben der Leichtigkeit des neuen Betons sind für den alltäglichen Einsatz auch die freie farbliche Gestaltung sowie die lieferbaren verschiedenen Oberflächenbearbeitungen (glatter Sichtbeton und feingewaschene/gesäuerte/gestrahlte oder

geschliffene Oberfläche) entscheidende Argumente.

Die Fassadenplatten und die Befestigungselemente sind nicht brennbar (Baustoffklasse DIN 4102-A1 nach DIN 4102-1). Der Beton für die Herstellung der Fassadenplatten weist eine Druckfestigkeit von über 63 N/mm² nach 28 Tagen (geprüft an Würfeln mit 150 mm Kantenlänge nach DIN 1048-5) und eine Biegezugfestigkeit von über 8,75 N/mm² nach 28 Tagen (geprüft an Prismen 40x40x160 mm³ nach DIN 1048-5) auf.

Für das textile Glasfasergelege werden alkaliresistente Glasfasern (Rovings) mit einer allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung für die Verwendung als Betonzusatzstoff nach DIN 1045 bzw. DIN EN 206-1 verwendet. Bei einer Maschenweite von ca. 7 mm x 7 mm beträgt das Flächengewicht des Geleges zwischen 170 und 175 g/m².

Ulrich van Stipriaan

➔ Professor Manfred Curbach
Fakultät Bauingenieurwesen
TU Dresden, 01062 Dresden
Tel. 0351 463-37660
Manfred.Curbach@mailbox.
tu-dresden.de

Das Lukas-Areal:

Mekka für Individualisten.

Exklusive Reihenhäuser und Eigentumswohnungen in architektonisch anspruchsvoller, parkähnlicher Anlage. Das Lukasareal gehört zu den Top Ten ausgezeichnetester Wohnanlagen in Deutschland!

www.lukasareal.de
Besichtigung: A.-Schubert-Str.
Mi 16 – 19 Uhr & So 14 – 18 Uhr
Telefon: 0351 / 472 15 55

PETERSEN
BAUTRÄGER- U. PROJEKTENTWICKLUNGS GMBH

Bald neues CD

Die Einführung des neuen Corporate Design (CD) der TU Dresden steht unmittelbar bevor. Die Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung 2002 sowie viele weitere Anregungen flossen in eine Ausschreibung ein, die die Dresdner Agentur Schmidt & Schumann mit ihren Entwürfen gewann. Im Oktober wird die Universitätsleitung die Gestaltungsrichtlinien beschließen. M. B.



Höchstleistungen

... für Ihre Konferenz

- 262 ****Komfortzimmer
- 12 variable, ebenerdige Konferenzräume mit moderner Technik
- Bankettsaal bis 400 Personen
- Tagungsräume mit Panoramafenstern
- kostenfreie Parkplätze am Hotel



Treff Hotel Dresden

Wilhelm-Franke-Str. 90 · 01219 Dresden
Tel. (0351) 4 78 20 · Fax (0351) 4782-634
e-mail: dresden@treff-hotels.de

BTU Buchhandlung Technische Universität

Rugstr. 6-10
01069 Dresden

MO - FR 9 - 19
SA 10 - 13
Tel. 0351 4715078
btu@buch-kunst.de



www.buch-kunst.de

25./26.9. und 2./3.10.2004

Am Wochenende ins
Konzert
DRESDNER
PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt
0351 - 4866 - 306 / 286
www.dresdnerphilharmonie.de
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Sonderangebot für Studenten: 9 €
auf allen Plätzen für Restkarten!

Think!

01309 Augsburger Str. 1
01099 Altonstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Stahlrohr-Kunst fürs Klinikum

Der Freiburger Arzt und Künstler Roland Phlebs übergab dem Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät am 1. Juli eine Stahlrohrplastik mit dem Titel »Ordnung im Chaos«. Die Skulptur steht im Zentrum einer kleinen Parks, der von der Orthopädischen Klinik, dem Operativen Zentrum, dem ehemaligen Kreißsaal und dem Herzzentrum umschlossen wird. Das Werk des Künstlers und seine Bereitschaft, die Plastik Klinikum und Fakultät zu schenken, würdigten in einer Feierstunde Professor Albrecht Scholz, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin, und der Kaufmännische Vorstand des Uniklinikums, Wilfried Winzer.

»Einzeln sind wir Worte, zusammen ein Gedicht«, zitierte Professor Scholz anlässlich der Übergabe einen Vers von Georg Bydlincki und spann den Gedanken weiter: »Einzeln sind wir Linien, zusammen eine Skulptur.« Der Künstler stelle sich die Aufgabe, eine gedankliche in eine körperliche Konstruktion umzusetzen. »Unser Auge läuft die ansteigenden Linien hinauf, kann in eine Unendlichkeit abstürzen, kann sich in abfallende Linien wandeln, die den Weg des Auf und Ab fortführen, um glanzvolle Höhepunkte zu erreichen, von denen es gemessen oder dramatisch steil abwärts läuft.



Wilfried Winzer (Kaufmännisches Vorstandsmitglied des Universitätsklinikums), Professor Albrecht Scholz, Professor Karl-Heinz Adler, Roland Phlebs (v. l. n. r.). Foto: UKD

Gewiss erreichen wir stets eine punktuelle Basis, die in ihrer Fragilität keine Ruhe, sondern immer wieder Bewegung verlangt« umschrieb der Institutsdirektor das Werk. Roland Phlebs nahm mit dem Titel der Skulptur einen Gedanken von Paul Valéry auf, der die Menschheit von zwei Seiten her bedroht sieht – vom Chaos und von der Ordnung.

Das Prinzip Kunst im Klinikum begleitet das Krankenhaus seit seiner Gründung 1901. Die künstlerische Gestaltung der neuen Gebäude des Stadtkrankenhauses 1901 mit phantasievollen Reliefs und einer vorbildlichen Parkanlage mit Brunnen hat dazu geführt, dass der gesamte Komplex heute unter Denkmalschutz steht. Die neuen Gebäude nach der Gründung der Medizinischen Akademie 1954 – die Chirurgie, die Orthopädie, das Studentenheim – erhielten großflächige Reliefs zum Schmuck. Auf den Freiflächen wurden Plastiken aufgestellt. Das sichtbarste Beispiel ist die große Bronze von Dietrich »Die liegende Mutter mit Kind«. Bei den Neubauten nach der Wiedervereinigung wurden jeweils in einem Wettbewerb Künstler ausgewählt, die künstlerische Gestaltungen im Medizinisch-Theoretischen Zentrum, in der Eingangshalle und den Treppenhäusern der Chirurgie sowie in den Treppenhäusern des neuen Kinder- und Frauenzentrums umzusetzen.

In diesen Kontext gehört die Aufstellung der Skulptur »Ordnung im Chaos«. Durch die künstlerische Freundschaft mit dem bekannten Dresdner Künstler Karl-Heinz Adler war die Beziehung zu Dresden entstanden. Da Roland Phlebs an der Eröffnungsausstellung der 2003 neu gegründeten ALTANA-Galerie an der TU Dresden im Rahmen des Themas »Faszination Kunst und Technik« mit fünf Großskulpturen teilnahm, ergab sich ein persönlicher Kontakt zum Universitätsklinikum. Der Künstler ging auf das Anliegen, eine Skulptur in unserem Freigelände aufzustellen, mit großer Bereitwilligkeit ein und entschloss sich zur Schenkung.

Prof. Albrecht Scholz
Direktor des Instituts für
Geschichte der Medizin

www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik/

Alter schützt vor Neugier nicht



Wenn etwas ältere Semester die Hörsäle der TU Dresden bevölkern, ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Seniorenakademie zugange ist. Seit zehn Jahren bietet sie erfolgreich und viel gefragt (Fort-)Bildung für Betagte. Foto: DSA

Die Seniorenakademie wird zehn Jahre alt

Während laut Spiegel 27/04 die Senioren die Hörsäle und Seminare an deutschen Universitäten stürmen und für Spannungen mit den »jungen Studenten« sorgen, die gehetzt von Prüfungsordnungen und dem Zusammenklauen der notwendigen Scheine zu spät zu den Vorlesungen erscheinen und ärgerlich feststellen müssen, dass die ersten Reihen schon komplett mit Seniorstudenten besetzt sind, ist die Lage an der TU Dresden deutlich entspannter. Durch gemeinsame Aktivitäten der Technischen Universität, des Deutschen Hygiene-Museums, Museen und anderen öffentlichen Einrichtungen wurde im Jahr 1994 die »Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst« gegründet. Die DSA bietet Senioren eine Plattform der Kommunikation und macht sie zum Beispiel in Internetgruppen fit für die technischen Anforderungen der heutigen Gesellschaft.

UJ sprach mit Professor Alexander Andreeff, Mitglied des Vorstandes der DSA.

UJ: Professor Andreeff, ist die DSA ein Vorreiter in Deutschland?

Professor Andreeff: Es gibt an anderen Universitäten, wie zum Beispiel in Dortmund und in Jena, Angebote für Senioren,

jedoch ein so vielfältiges Programm wie in Dresden ist einmalig.

Die DSA feiert im Herbst ihr 10-jähriges Bestehen. Was ist geplant?

Wir konnten im Jubiläumjahr für die Eröffnung des Wintersemesters 2004/2005 am 9. Oktober Professor Kurt Biedenkopf gewinnen, der zum Thema »Herausforderungen einer alternden Bevölkerung« sprechen wird. Außerdem wird am 17. Januar 2005 ein Festkolloquium im Deutschen Hygiene-Museum stattfinden.

Wie finanziert sich die DSA?

Wir haben eine Stiftung gebildet unter dem Dach der Bürgerstiftung. Außerdem haben wir viele ehrenamtliche Mitarbeiter. Die Büroräume und die Räume für die Vorlesungen werden uns kostenlos gestellt, außerdem berechnet uns keiner der Dozenten ein Honorar. Trotz allem ist die finanzielle Lage durch den enormen organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufwand angespannt.

Was sind die meistbesuchten Veranstaltungen?

Immer wenn das Thema der Veranstaltungen etwas mit Dresden zu tun hat, können wir uns vor Interessierten kaum retten. Sehr beliebt ist auch das Donnerstagskolloquium, in dem aktuelle Themen aus Natur und Gesellschaft diskutiert werden.

Wie können sich interessierte Senioren über die Veranstaltungen für das WS 2004/2005 informieren und wo können sie sich einschreiben?

Das Programmheft liegt seit 16. September im Deutschen Hygiene-Museum bereit, die Semestereinschreibung beginnt am 21. September um 9 Uhr. Übrigens erleben wir es oft, dass Enkel ihren Großeltern ein Semester schenken.

Seniorenakademie Dresden: Zahlen und Fakten

1994: Gründung der »Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst«
1995: Gründung des Vereins »Freunde und Förderer der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst e.V.« mit inzwischen ca. 80 Mitgliedern
Semesterbeitrag: 20 Euro
Anzahl der Hörer pro Semester: ca. 600 im SS; ca. 800 im WS

Anne Schuchardt

»Freunde und Förderer der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst e.V.«
Lingnerplatz 1, 01069 Dresden
Tel.: 0351 49064-70, Fax.: -71
www.tu-dresden.de/senior
E-Mail: dsa@mailbox.tu-dresden.de

Technologieorientierte Weiterbildung – Kurse bei TUDIAS und DIU

Über einzelne Förderprojekte für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus der etablierten Lehrgangreihe »Technologie-transfer über Weiterbildung mit Coaching« hinaus vermitteln TUDIAS und Dresden International University (DIU) in Kooperation mit der TU Dresden ab 25. September 2004 wissenschaftlich-technisches Know-how in freifinanzierten Kursen auch für nicht förderfähige Unternehmen in Sachen und darüber hinaus.

Im Angebot von TUDIAS sind vorerst die Themen »EMV auf der Geräte- und Systemebene« und »EMV-Aspekte bei Elektroinstallationen« (Professor Gonschorek) sowie »Intelligente Gebäudeautomation mit LonWorks« und »Test und Fehlersuche bei Software und Steuerungen...« (Professor Kabitzsch). Von der DIU wird am 8. bis 9. Oktober 2004 ein hochwertiger Zertifikatskurs incl. Laborpraktikum unter Leitung von Prof. Büchner zum Thema »Elektro-

energiequalität und Stromrichter-Netzrückwirkungen« veranstaltet.

In Workshops, Einzelseminaren oder Intensivkursen mit oder ohne Praktikum können innovationsorientierte Ingenieure aus den Fachrichtungen Elektrotechnik und Energietechnik, Maschinenbau, Verfahrens- und Gerätetechnik, Gebäudesystemtechnik, Ver- und Entsorgungstechnik, Förder- und Gastronometechnik, Leistungselektronik und elektrische Antriebe dabei ihre Kenntnisse auf den neuesten Stand bringen. Ausführliche Informationen über die anwendungsorientierten Kurse auf Hoch- und Fachhochschulniveau über www.tudias.de und www.dresden-international-university.com. G.W.

Dr. G. Walter
Tel/Fax: 0351 463-37844/ -33956
Gerhild.Walter@mailbox.tu-dresden.de
Chemnitz Str. 46b, 01187 Dresden

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: (03 51) 4 63 - 3 28 82, Fax: (03 51) 4 63 - 3 71 65,
E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ
Tel.: 0351 463 - 32882, Fax: 0351 463 - 37165.
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel.: (03 51) 31 99-26 70, Fax: (03 51) 3 17 99 36;
E-Mail: presse.seibt@gmx.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 10. September 2004
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigraphische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen
der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Do., 23.09.04	19.30 Uhr	»Des Wassers Magie, des Waldes verlockender Duft« Katrín Jung, Dirk Hessel
Fr., 24.09.04	19.30 Uhr	Premiere »Zigeunermärchen« Charlotte Loßnitzer, Anke Ames
	21.30 Uhr	»Die magische 7 – Märchen für die »Großen« – die Märchennacht« D.S.-Faust, J.Hoppe, K.Randel, R.Müller, H.Werner, S.Reher
Sa., 25.09.04	16.00 Uhr	»Märchen aus allen vier Himmelsrichtungen« Kirsten Balbig
	19.30 Uhr	»Möwe Jonathan« Karin Müller Geng, Jan Heinke
	22.00 Uhr	»Zigeunermärchen« Charlotte Loßnitzer, Anke Ames
So., 26.09.04	16.00 Uhr	»Wie man aus einem Frosch einen Menschen macht« Dr. Wilfried Pretzschner
	19.30 Uhr	Bauchtanz und Märchen mit Nina Schikora Nina Schikora, W. Pretzschner
Do., 30.09.-03.10.04		Französisch - Deutsche Märchentage
	19.30 Uhr	»Fabiliaux« J.L. Puginier, Rainer Petrovsky, Marlene Ricaud
Fr., 01.10.04	19.00 Uhr	»Destin, ouvre-toi!« – »Schicksal öffne Dich« Nicole Docin-Julien, Jean Lucas, Yves Beraud
Sa., 02.10.04	16.00 Uhr	»Aschenputtel oder der kleine gläserne Schuh« und »Aschenbrödel« Doreen Köhler, Sophie Desserre
	19.00 Uhr	»Der kleine Prinz« Klaus Frenzel
	21.30 Uhr	»Abend der französischen Märchenliteratur« Ein Schriftsteller – Überraschungsgast aus Frankreich
So., 03.10.04	16.00 Uhr	»Die schlafende Schöne im Walde« und »Dornröschen« Sophie Desserre, Rainer Petrovsky
	19.00 Uhr	Premiere »Märchen aus dem alten Koffer« Ursula Böhm, Jan Heinke
Mo., 04.10.04	19.30 Uhr	»Ali Baba und die vierzig Räuber« Josephine Hoppe, Haries Hanum

Erstmals parodontologischer Studententag

Jubiläumstagung der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) in Dresden

Unter der wissenschaftlichen Leitung ihres Präsidenten, Professor Thomas Hoffmann, Poliklinik für Zahnerhaltung des Universitätsklinikums Dresden, führte die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie vom 9. bis 11. September 2004 ihre Jubiläumstagung anlässlich des 80. Jahrestages der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Parodontose-Forschung (ARPA) durch. Die Veranstaltung im neuen Maritim Congress Center Dresden fand als gemeinsame Tagung der DGP und der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) Dresden durch.

Den Auftakt der Tagung bildete der erstmals in der Geschichte der DGP stattgefunden Studententag, zu dem annähernd 250 Studenten aus fast allen zahnmedizinischen Hochschulstandorten Deutschlands begrüßt werden konnten.

Im Mittelpunkt der studentischen Beiträge wie auch der der Hochschulvertre-

ter standen die Probleme der Lehrinhalte und -abläufe an diesen unterschiedlichen Standorten, des internationalen Studentenaustauschs und der Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit sehr großem Interesse verfolgten die Teilnehmer die Dresdner Beiträge, die sowohl dem Studentenaustausch mit Edmonton (Kanada) sowie modernen Lehrformen wie dem Problem-Orientierten Lernen (POL) und dem synoptischen klinischen Kursen im 9. und 10. Semester gewidmet waren. Video on demand sowie Workshops (POL, Dissertation, etc.) schlossen diesen ersten Studententag, der ein überaus positives Echo nach sich zog, ab.

Das wissenschaftliche Hauptprogramm widmete sich unter der Thematik »Konsens – Dissens« aktuellen Themen der Diagnostik und Klassifikation parodontaler Erkrankungen, der mechanischen, der regenerativen und der medikamentösen Parodontitistherapie. Zwölf Workshops am Donnerstag, ein spezifisches Programm für Assistenzberufe, Kurzvorträge, Posterausstellung sowie Industrie-, Praktiker- und Spezialistenforen boten eine breite Palette aktueller Informationen

aus der Parodontologie für jeden Interessierten.

Ein Rahmenprogramm mit dem Eröffnungsabend im Pulverturm, dem Galaabend im Finanzministerium, dem Studentenabend im Bärenzwinger und dem feierlichen Abschluss in der Semperoper ließ die Tagung nicht nur zum wissenschaftlichen, sondern auch zum gesellschaftlichen Höhepunkt der DGP und der GZMK Dresden werden, wie die annähernd 1800 Teilnehmer einhellig bestätigten.

Anzufügen bleibt noch, dass der erstmalig durch die DGP, gemeinsam mit der Firma GABA, vergebene meridol® Preis für die beste Publikation des Jahres 2003/2004 nach Dresden ging. Für die in gemeinsamer Forschungsarbeit des Bereichs Parodontologie (Prof. Th. Hoffmann) und der Abteilung für Chirurgische Forschung (Prof. H. K. Schackert) des UKD erarbeitete und im höchst dotierten zahnmedizinischen Periodikum, Journal of Dental Research, erschienene Publikation »Novel Mutations in the Cathepsin C Gene in Patients with Pre-pubertal Aggressive Periodontitis and Papillon-Lefèvre Syndrome«, errang das Autorenteam B. Noack, H. Gör-



Dresdner Studenten und der DGP-Präsident Professor Thomas Hoffmann hatten maßgeblichen Anteil an der Gestaltung und am erfolgreichen Gelingen des Studententages.
Foto: G. Bellmann

gens, Th. Hoffmann, J. Fanghänel, Th. Kocher, P. Eickholz und H. K. Schackert den ersten Preis. Darüber hinaus errang Frau OÄ Dr. B. Noack den 2. Preis innerhalb des Kurzvortragswettbewerbs. In der bereits am Donnerstagabend stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde der bisherige Prä-

sident der mit mehr als 3800 Mitgliedern zu den mitgliederstärksten zahnärztlichen Fachgesellschaften zählenden Deutschen Gesellschaft für Parodontologie, Prof. Thomas Hoffmann, mit großer Mehrheit für eine zweite Legislaturperiode wiedergewählt.
Dr. Gerlinde Bruhn

Studienanfänger künftig selbst auswählen

TU auf dem Weg in die Liga der Exzellenz-Universitäten

So viel Einmütigkeit in Bundestag und -rat ist selten. Das lang umstrittene Studenten-Auswahlrecht der Hochschulen passierte jüngst mit den Stimmen von Regierungslager und Opposition beide Institutionen. Das Gesetz räumt den Hochschulen nun die Möglichkeit ein, sich selbst bis zu 60 Prozent ihrer Studienanfänger in den Numerus-Clausus-Fächern auszusuchen. In Dresden sind solche u.a. Medizin, Zahnmedizin, Betriebswirtschaftslehre, Biologie und Psychologie. Laut altem Recht war die

Selbstauswahl bisher nur bei 24 Prozent der Plätze möglich.

Nur etwa 15 Prozent der Fakultäten, die in Deutschland Mangelfächer lehren, die über die ZVS vergeben werden, nutzen die bisherige Möglichkeit der Teilauswahl in einer anderen Form als der Auswahl nach der Abitur-Durchschnittsnote. In Dresden erfolgt das, mit Auswahlgesprächen seit drei Jahren, für zwei der über die ZVS laufenden Numerus-Clausus-Fächer.

Das Universitätsjournal sprach über dieses Thema mit Professor Monika Medick-Krakau, Prorektorin für Bildung:

UJ: Werden die Universitäten ihre bisherige Zurückhaltung, das Auswahlrecht auszuüben, aufgeben?

Medick-Krakau: Ich bin sicher, sie werden es tun. Sie werden es auch tun müssen, denn das Recht, Studierende selbst auszuwählen, ist ein Kernbestandteil der Autonomie, welche die Universitäten einhellig fordern. Es ist aber nicht zu verkennen, dass zusätzliche Belastungen auf die Hochschulen zukommen, wenn sie das Auswahlverfahren in eigene Regie nehmen. Das erklärt auch die Bedenken und das Zögern, das es mancherorts gibt.

Verlagert sich ein Teil der Aufgaben der Zentralstelle für Vergabe von Studienplätzen (ZVS) auf die Universitäten?

Das ist der Inhalt der neuen Regelungen, und daraus ergibt sich auch der Res-

ourcenbedarf. Um ohne Einsparung an anderer Stelle, also kapazitätsneutral, die Mehraufgaben zu bewältigen, brauchen sie zusätzliche Mittel. Diese werden die Universitäten auch fordern.

Wie läuft die Anfängerauswahl der Technischen Universität Dresden für Numerus-Clausus-Fächer?

Bei uns stehen die Auswahlverfahren für Medizin und Zahnmedizin unter der Regie und der Vorauswahl der ZVS. Von dieser werden uns bisher 76 Prozent der nach dem Zentralverfahren bestimmten Bewerber zugewiesen. Zusätzlich benennt die ZVS für die noch offenen Plätze die geeignetsten Kandidaten, etwa das Dreifache. Aus dieser Gruppe werden die restlichen 24 Prozent der Studienplätze durch Auswahlgespräche besetzt. Unsere Medizinische und die Zahnmedizinische Fakultät haben sich von Anfang an für dieses Verfahren ausgesprochen. Sie sind offensichtlich mit den Ergebnissen sehr zufrieden.

Neben dieser sehr gelungenen Form der Selbstauswahl im Bereich der Numerus-Clausus-Fakultäten haben wir auch außerhalb der ZVS-verwalteten Fächer Erfahrung mit der Auswahl von Studenten. Insbesondere praktizieren wir das im Bereich des Bachelor- und Masterstudienganges Internationale Beziehungen sowie in den künstlerisch angelegten Magister- und Lehramtsfächern Musikwissenschaft, Musik, Kunstgeschichte und Kunsterziehung.

Wie erfolgt in diesen Fächern die Auswahl?

Bei den genannten Beispielen sind Auswahlgespräche die Regel. Zur Ausweitung der Selbstauswahl sind grundsätzlich drei Wege denkbar. Einmal über die Abiturnote und gewichtete Fachnoten von besonderer Bedeutung für das beabsichtigte Studium, zum Zweiten über standardisierte Testverfahren und drittens über Auswahlgespräche. Denkbar ist auch die Kombination, etwa mit einem Testverfahren einen engeren Kreis herauszufiltern, mit dem dann noch Auswahlgespräche geführt werden. Entscheiden werden die Bewerberzahl und die fachspezifischen Bedingungen.

Wie wird es in Dresden geschehen?

Veränderungen schon zum kommenden Wintersemester sind sowohl praktisch als auch rechtlich ausgeschlossen. Die Sächsische Studienplatzvergabeordnung muss erst noch entsprechend angepasst werden. Gleichwohl haben wir an der TU Dresden keine Zeit zu verlieren. Wir wollen und müssen uns der Herausforderung der erweiterten Studierendenauswahl stellen, denn sie bietet die Chance, die Studenten auszuwählen, die zu unserem Studienangebot passen. Die Diskussion über das Konzept für die Studierendenauswahl müssen wir sowohl zentral in Rektoratskollegium und Senat als auch dezentral in den einzelnen Fakultäten für die einzelnen Studiengänge führen.

Die Schlussfrage: Wirkt eine konsequente Anfänger-Auswahl hilfreich auf dem Weg in die Exzellenz-Universität, wie der Dresdner »Leuchtturm« Medizin folgern lässt?

Ich denke, das trifft zu. Wenn sie ihre Studierenden selbst auswählen können, hilft es den Universitäten, sich zu profilieren und ihre Stärken weiterzuentwickeln. Gute, engagierte und motivierte Studierende verbessern die Lehre und das Renommee eines Studiengangs, und dies wiederum motiviert leistungsstarke Studierende, sich zu bewerben. Damit wird ein »Engelskreis« in Gang gesetzt. Ich denke, es kann ohne Auswahl der Studierenden keine Exzellenz in der Lehre und folglich auch keine Spitzenuniversitäten geben. Wir sollten also die Chance, die das neue Auswahlrecht bietet, konsequent im Sinne einer Stärkung der Technischen Universität Dresden nutzen.

Das Gespräch führte
Dr. Peter Bäuml



Professorin Monika Medick-Krakau.

Honorarprofessor ernannt

Audi-Vorstand an TUD berufen

Der Vorsitzende des Vorstands der AUDI AG, Dr. rer. nat. Martin Winterkorn (57), wurde ab 1. August zum Honorarprofessor an der TU Dresden für das Fachgebiet »Leichtbauwerkstoffe im Fahrzeugbau« bestellt.

»Die spezielle Fachkompetenz Dr. Winterkorns soll das Lehrprogramm der Fakultät Maschinenwesen im Fachgebiet »Leichtbauwerkstoffe im Fahrzeugbau« bereichern«, so Professor Werner Hufenbach, Direktor des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik, in seiner Laudatio. Dr. Winterkorn sei ein ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Leichtbauwerkstoffe, insbesondere im Automobilbau. Dies belegen seine mehr als 70 Veröffentlichun-

gen als Autor und Koautor sowie zahlreiche von ihm betreute Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Winterkorn studierte Metallkunde und Metallphysik an der Universität Stuttgart. Im Jahr 1977 promovierte er am Max-Planck-Institut für Metallforschung. 2003 wurde ihm bereits der Titel eines Honorarprofessors der Technischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Universität Budapest an Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Bildungs- und Forschungsaufgaben des renommierten Bildungsinstituts verliehen.

Winterkorn übernahm 1996 die Funktion des Markenvorstands für die »Technische Entwicklung« der Marke Volkswagen, von 2000 an war er Mitglied des Konzernvorstands für den Geschäftsbereich »Forschung und Entwicklung«. Seit 1. März



Professor Martin Winterkorn (l.) und Rektor Professor Hermann Kokenge. Foto: Audi

2002 ist Winterkorn Vorsitzender des Vorstands der AUDI AG. Er leitet die 2002 neu gebildete Markengruppe Audi, zu der die Marken Audi, SEAT und Lamborghini gehören. Darüber hinaus übernahm Win-

terkorn 2003 die Verantwortung für den Geschäftsbereich Technische Entwicklung der AUDI AG. In seiner Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender der AUDI AG ist Winterkorn Mitglied des Vorstands der VW AG. PI

Lust auf Außen-

Wir suchen für den baldmöglichsten Beginn eine(n)

Außendienst-Mitarbeiter(in) für den Verkauf von Farben und Lacken mit Vorbildung in Wirtschaftswissenschaften oder Chemie.

Tel.: 0163-7200391



Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
Lohnsteuerhilfeverein

Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuererklärung, wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben und Ihre Nebeneinkünfte aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegränze von insgesamt € 9.000 bzw. € 18.000 nicht übersteigen.

Beratungsstelle:
01069 Dresden, Wiener Platz 6
Telefon 470 66 70
Email: gabi.menz@vlh.de

Wir suchen noch haupt- und nebenberufliche Beratungsstellenleiter/innen. Interessenten wenden Sie bitte an: Gabi Menz unter Tel. 470 66 70

Von der TUD nach Harvard



Dr. Silke Knippschild. Foto: privat

Wissenschaftlerin der TU Dresden erhält CHS-Stipendium

Eine Nachbarin brachte mit ihrem Geschenk den Stein bei der damals 9-jährigen Silke Knippschild ins Rollen: »Die schönsten Sagen des klassischen Altertums« von Gustav Schwab. Der Besuch eines humanistischen Gymnasiums mit den

Fremdsprachen Latein, Griechisch und Hebräisch legten den Grundstein für das spätere Studium der Alten Geschichte, der vorderasiatischen Archäologie und der klassischen Archäologie an den Universitäten Heidelberg und Cambridge. »Mich hat schon immer der Kontakt zwischen den Kulturen interessiert und wie sich verschiedene Völker – z.B. Perser, Griechen, Römer – untereinander beeinflussten, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede bestanden und wie sie über die verschiedenen Sprachbarrieren hinweg interagiert haben«, so Dr. Knippschild.

Ihre Promotion im Jahre 2001 mit dem Titel »Drum bietet zum Bunde die Hände: Rechtssymbolische Akte in zwischenstaatlichen Beziehungen im orientalischen und griechisch-römischen Altertum« spiegelt den besonderen Schwerpunkt von Dr. Knippschild wider. Darin beschreibt sie die internationalen Beziehungen und die symbolischen Handlungen, welche eingesetzt wurden, um über sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg Frieden zu schließen und Staatsverträge zu ratifizieren. Dazu gehören Dinge wie der Handschlag, das gemeinsame Mahl oder auch der Austausch von Geschenken – viele Praktiken, die heute noch genauso angewendet werden. In der Antike hatten sie Rechtskraft, heute sind sie nur noch Bei-

werk. Längst hat sich in internationalen Beziehungen die Verschriftlichung durchgesetzt. Eine anschauliche Anekdote dazu: Im Jahre 2000 sollten George W. Bush und Wladimir Putin ein Abrüstungsabkommen schließen. Bush sagte, er habe seinem Vertragspartner in die Augen geschaut und seine Hand geschüttelt, damit sei der Vertrag geschlossen. Putin meinte, das sei ja alles wunderschön, aber er hätte es doch gerne schriftlich.

Mittlerweile ist Dr. Silke Knippschild Mitarbeiterin der Professur für Alte Geschichte, Professor Martin Jehne, an der TU Dresden und außerdem eine von zwölf ausgewählten Altertumswissenschaftlern, die eines der begehrten Stipendien des »Center for Hellenic Studies« (CHS) in Washington D.C. bekommen haben. Das 1961 gegründete CHS ist ein Forschungsinstitut der Harvard University und soll wie der Pharos, der antike Weltwunder-Leuchtturm von Alexandria, als Leuchtturm des Humanismus den Geist und die Ideale des alten Griechenlands verbreiten. Konkret bedeutet das, dass die dort arbeitenden Wissenschaftler die griechische Kultur erforschen, die wissenschaftliche Diskussionen auf Internetforen der Öffentlichkeit zugänglich machen, ebenso die Texte griechischer Epiker und Tragiker wie beispielsweise Homer.

Von September 2004 bis Juni 2005 wird Dr. Knippschild also als »junior fellow« am CHS unter idealen Bedingungen forschen können. Sie wird mit elf anderen promovierten Akademikern aus der ganzen Welt zusammenarbeiten und sich mit ihnen über die jeweiligen Projekte austauschen können. Außerdem verfügt das CHS über eine eigene Bibliothek mit 54 000 Bänden zur griechischen Altertumswissenschaft, die den Forschern natürlich zur Verfügung steht. Das Stipendium ist mit 22 000 Dollar dotiert. Weitere 1000 Dollar stehen jedem für Forschungsreisen zu.

Die einzige Anforderung: Forschen auf hohem Niveau.

Nach ihrem Aufenthalt in Washington D.C. wird Dr. Knippschild wieder an die TU Dresden zurückkehren, um an der Professur für Alte Geschichte ihre Habilitationsschrift abzuschließen, Seminare zu halten sowie mit Professor Jehne und ihren Kollegen aus der Alten Geschichte im Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Institutionen und Geschichtlichkeit, zusammenzuarbeiten. Auf die Seminare freut sich Dr. Knippschild ganz besonders. »Die Studenten, die ich bisher in den Seminaren kennen gelernt habe, sind schwer auf Zack und sehr engagiert.«

Anne Schuchardt

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert künftig regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.). Neben den Projektleitern werden wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vorstellen. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende August bis Anfang September 2004 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Richter, Institut für Thermodynamik und TGA, AiF, BOLKA-II: Bestimmung des Energiebedarfs zur Optimierung von Luftkanalsystemen Raumlufttechnischer Anlagen, 98,7 TEuro, Laufzeit 01.05.2002 – 31.08.2008 (Verlängerung und Aufstockung)

Prof. Ludwig-Müller, Institut für Botanik, SLfUG, Erzeugung von Wurzelgallen-Resistenz durch pathogenese-inverse Steuerung des Hormonhaushaltes, 102,9 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 31.12.2006

Prof. Reinschke, Institut für Regelungs- und Steuerungstheorie, VDI/VDE-IT, Präzisionschleifmaschine mit Magnetlager-spindel zur integrierten Prozessanalyse – PreciGrind, 162,2 TEuro, Laufzeit 01.03.2004 – 28.02.2007

Prof. Feger, Institut für Bodenkunde und Standortlehre, gemeinsam mit **Prof. Bernhofer**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, DFG, Grundlagen einer modellbasierten Klassifikation des Wasserhaushalts von Waldstandorten in Mittelgebirgen, 3 BAT-O II/a/halbe, 1 BAT-O Vlb für 2 Jahre, 2 SHK für 20 Monate + 121,0 TEuro, Sachmittel für 2 Jahre

Prof. Göttfert, Institut für Genetik, BMBF/Universität Bielefeld, Kompetenznetzwerk »Genomforschung an Mikroorganismen für den Umweltschutz, die Landwirtschaft und die Biotechnologie«-Clustervorhaben »Vergleichende Genomanalyse pflanzenwuchsfördernder Bakterien«, 120,9 TEuro, Laufzeit 01.06.2001 – 31.05.2006 (Verlängerung und Aufstockung)

Prof. Lehnert, Institut für Nachrichtentechnik, EU, 5. Rahmenprogramm, NEXWAY-Network of Excellence in IST, 40,2 TEuro, Laufzeitverlängerung um 9 Monate

Prof. Bernhofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie gemeinsam mit **Prof. Feger**, Institut für Bodenkunde und Standortlehre, und **Prof. Schmitz**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, EU, 6. Rahmenprogramm, Integrated flood risk analysis and management methodologies (FLOODsite), Laufzeit 60 Monate

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, BMBF-PtJ, Einsatz von dreidimensionaler faserverstärkter Kunststoffen für kraftflussgerechte biometrische Flossenstabilisatoren – FAFLO –, 471,1 TEuro, Laufzeit 01.10.2004 – 31.03.2008

Prof. Straßner, Institut für organische Chemie, DFG, Homogenkatalytische Oxidation von Kohlenwasserstoffen, 1 BAT-O IIa/halbe + 5,9 TEuro Sachmittel bis 31.12.2005 (Übernahme von TU München)

Prof. Seifert, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, DFG, Orbitalmagnetismus in Molekülen und Festkörpern, 1 BAT-O IIa/halbe für 2 Jahre

Prof. Reichel, Institut für Theoretische Informatik, DFG, Formale Spezifikation und Verifikation wesentlicher Sicherheitseigenschaften eines Mikrokerns, 2 BAT-O IIa, 3 SHK + 6,0 TEuro Sachmittel für 2 Jahre (Verlängerung und Aufstockung)

Prof. Großmann, Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik, DFG, Prozessgerechte Bewertung des thermischen Verhaltens von Werkzeugmaschinen, 1 BAT-O IIa für 2 Jahre, 1 BAT-O IVa sowie 2 SHK für 6 Monate + 2,3 TEuro Sachmittel + 0,7 TEuro Publikationskosten

Prof. Helduser, Institut für Fluidtechnik, DFG, Grundlagen zur Minderung der Strömungsgeräusche in ölhydraulischen Ventilen, 1 BAT-O IIa, 1 SHK, 7,0 TEuro Sachmittel + 0,2 TEuro Publikationskosten für 1 Jahr

Dr. Deutsch, Zentrum für Hochleistungsrechnen, EU-6. Rahmenprogramm,

Modeling, mathematical methods and computer simulation of tumor growth and therapy, 211,0 TEuro, Laufzeit 01.06.2004 – 31.05.2008

Prof. Jäger, Lehrstuhl für Tragwerksplanung, EU-6. Rahmenprogramm, ESECMA SE – Enhanced Safety and Efficient Construction of Masonry Structures in Europe, 72,6 TEuro, Laufzeit 10.06.2004 – 30.06.2006

Prof. Offermann, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, BMBF-PtJ, Evaluierung von OP-Textilien nach hygienischen, ökologischen und ökonomischen Kriterien; TP 1: Bewertung der Barrierewirkung von OP-Textilien hinsichtlich ihrer Struktur-Eigenschafts-Beziehungen in Abhängigkeit von den Nutzungszyklen, Laufzeit 01.01.2003 – 31.01.2007, 455,6 TEuro (Anschlusszuwendung)

Dr. Jatzwauk, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, BMBF-PtJ, Evaluierung von OP-Textilien nach hygienischen, ökologischen und ökonomischen Kriterien; TP 3: Mikrobiologische und physikalische Untersuchungen zum Einfluss der Struktur von Operationstextilien auf die Wirksamkeit der Dampfsterilisation unter Praxisbedingungen, Laufzeit 01.01.2003 – 31.01.2007, 175,6 TEuro (Anschlusszuwendung)

Frau Prof. Günther, Professur Betriebswirtschaftslehre, BMBF-PtJ, Evaluierung von OP-Textilien nach hygienischen, ökologischen und ökonomischen Kriterien; TP 4: Ökologische und ökonomische Bewertung der Wiederaufbereitung und des Erhalts der Barrierewirkung in Abhängigkeit von den Nutzungszyklen, Laufzeit 01.01.2003 – 31.01.2007, 267,5 TEuro (Anschlusszuwendung)

Prof. Bley, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, SAB, Flow cytometrisches online Monitoring zur Prozessüberwachung und Steuerung der biotechnischen Synthese von Wirkstoffen und anderen Produkten mit rekombinanten Mikroorganismen, 249,3 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 31.07.2006

Prof. Böker, Institut für Anglistik/ Amerikanistik, VolkswagenStiftung, Gastdozen-

tur für Dr. Ajewumi Bili Raji zum Thema »Identity and African Postcolonial Literature«, 33,6 TEuro, Laufzeit 01.06.2003 – 30.09.2004 (Verlängerung und Aufstockung)

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, AiF-Forschungsvereinigung Werkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen e.V., Entwicklung einer biotechnologischen Veredelungstechnologie von Naturfasern für deren Einsatz in naturfaserverstärkten mineralisch gebundenen Baustoffen, 224,4 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 30.06.2006

Prof. Neinbuis, Institut für Botanik, BMBF, Bionik-Kompetenz-Netz BIONIK II, 211,5 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 30.06.2007

Prof. Zellbeck, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis. Geräteinvestition für Messtechnik zur Visualisierung der Zündorte und Dieselerbrennung, 166,7 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 31.12.2004

Prof. Bachmann, Institut für Immunologie, BMBF-PtJ, WK Bioresponse / Verbundprojekt RHEUMA-CHIP, 683,9 TEuro, Laufzeit 01.04.2004 – 31.03.2007

Prof. Bachmann, Institut für Immunologie, Fritz Thyssen Stiftung, Systematischer Lupus Erythematosus: Ein neues, transgenes Tiermodell zur Analyse der Initiation, Verlauf und genetischen Prädisposition einer Autoimmunerkrankung, BAT-O IIa + 40,0 TEuro Sach-Mittel für 2 Jahre

Prof. Hüttenbrink, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (in Zusammenarbeit mit University of Tbilisi), VolkswagenStiftung, The Bounce Phenomenon and the Tinnitus: Interrelationship and the Mechanisms Involved, 84,3 TEuro für 2 Jahre

Prof. Ebninger, Medizinische Klinik I, BMBF-DLR, Koordinationszentrum für klinische Studien Dresden (KKS-DD), 2.200,0 TEuro, Laufzeit 01.06.2002 – 30.11.2008 (Aufstockung)

Dienstjubiläen Juli/August

40 Jahre

Dr. rer. nat. Klaus Vetter
Institut für Numerische Mathematik
Karla Schöne
Institut für Verkehrsplanung
Dr.-Ing. Karl-Heinz Freytag
Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik
Annegret Kreiner
Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik

25 Jahre

Dipl.-Lehrer Anita Lehmann
Institut für Germanistik
Dr.-Ing. Jürgen Uhlemann
Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik
Tom Mahler
Fachrichtung Physik
Klaus Mühlbauer
Botanischer Garten
Bettina Weser
Institut für Künstliche Intelligenz
Norbert Kindermann
Institut für Automatisierungstechnik
Dipl.-Ing. Lutz Hofmann
Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik
Sigrid Pönitz
Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung
Dr.-Ing. Christian Bäurich
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
Dipl.-Lehrer Ursula Wittberger
Fachsprachenzentrum
Dr. rer. nat. Karin Weigel
Institut für Analysis
Dr. phil. Petra Resch
Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Dipl.-Lehrer Marion Helemann
D 3, Akademisches Auslandsamt
Dipl.-Sprachlehrer Ingrid Ehrhardt
Fachsprachenzentrum
Dr. rer. nat. Stefanie Maletti
Universitätsrechenzentrum
Dr. phil. Helmut Gebauer
Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung
Prof. Dr. oec. habil. Ulrike Stopka
Institut für Wirtschaft und Verkehr
Roland Zimmerer
BUT
Dipl.-Lehrer Sybille Zimmermann
MBFS

Allen genannten Jubilarinnen und Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Dienstjubiläen September

40 Jahre

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Roloff
Professur für Klimagerechtes Bauen und Technischen Ausbau
Dipl.-Math. Gottfried Heirich
Institut für Analysis
Prof. Dr. rer. nat. habil. Volker Nollau
Institut für Mathematische Stochastik

25 Jahre

Dr.-Ing. Ulrich Kordon
Institut für Akustik und Sprachkommunikation
Dr.-Ing. Stefan Pflüger
Institut für Technische Informatik
Michael Loeper
Fakultät Elektrotechnik und Informatik- onstechnik
Dipl.-Math. Karla Nestler
Institut für Geometrie
Michael Dehnert
Institut für Festkörpermechanik
Monika Schmidt
Institut für Anglistik und Amerikanistik
Dipl.-Lehrer Hans-Toni Reiter
Institut für Strukturphysik
Dipl.-Ing. Thomas Popp
Institut für Massivbau

Allen genannten Jubilarinnen und Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Try it! – Junge Frauen erobern die Technik

**Schülerinnen-Workshop
vom 20. bis 23.10. 2004
an der TU Berlin
Bundesweite
Bewerbung möglich
TUD ist seit 2003 Mitglied**

Schülerinnen der 12. und 13. Klasse aus ganz Deutschland, die sich für das Studium der Ingenieur- und Naturwissenschaften interessieren, können sich im Oktober an der TU Berlin ein umfassendes Bild von einer möglichen Zukunft als Ingenieurin oder Naturwissenschaftlerin machen. Vier Tage lang haben sie im Rahmen des Workshops »Try it! Junge Frauen erobern die Technik« die Möglichkeit, in die unterschiedlichsten naturwissenschaftlichen und technischen Fächer hineinzuschneppen.

In den Labors und Werkräumen der TU Berlin können die Schülerinnen zum Beispiel in der Anlage der elektrischen Energietechnik Blitze erzeugen oder bei den Luft- und Raumfahrttechnikern in dem Flugsimulator fliegen, in dem auch die Piloten großer Fluggesellschaften trainieren. Die Begleitung einer Studentin gibt Einblicke in den Uni-Alltag an einer der größten Technischen Universitäten Deutschlands.

Erste Eindrücke, was die jungen Frauen nach dem Studium der Ingenieur- oder Naturwissenschaften erwartet, bekommen sie beim Besuch eines Berliner Unternehmens. Ein historischer Stadtspaziergang und ein Besuch im Bundesministerium für

Bildung und Forschung zeigen den Schülerinnen, was Berlin noch zu bieten hat. In einer abschließenden Diskussionsrunde berichten ihnen erfolgreiche Ingenieurinnen von ihrem Arbeitsalltag.

Der »Try it!«-Workshop findet vom 20. bis 23.10.2004 in Berlin statt. Teilnahme und Unterkunft werden von der Femtec GmbH übernommen. Reisekosten werden anteilig erstattet. Bewerbungen können sich Schülerinnen bis zum 1. Oktober 2004 per E-Mail (bergner@femtec-berlin.de) oder online unter www.femtec-berlin.de.

Das Femtec-Network ist eine Gründung der Femtec GmbH und der Technischen Universitäten Aachen, Berlin, Darmstadt und Dresden und wird in Kooperation mit international tätigen Unternehmen betrieben. Seit 2003 ist die TU Dresden Partner im Femtec-Network. Das Netzwerk ist eine Kooperation zwischen führenden Technischen Universitäten und Unternehmen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit im Bereich der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Ausbildung und in der Gleichstellungspolitik zu intensivieren. Auf der Grundlage der Femtec-Programme bietet das Network universitätsübergreifend Careerbuilding-Programme für leistungsstarke Studentinnen der Ingenieur- und Naturwissenschaften an und trägt so zur Förderung und Vernetzung des weiblichen Führungsnachwuchses an staatlichen Hochschulen in Deutschland bei.

➔ Weitere Informationen:
Babett Huwald, Femtec GmbH,
030/ 314-22612,
E-Mail: huwald@femtec-berlin.de

TU-Sammlungen besucht



Vom 6. bis zum 11. September richtete der Mathematisch-Physikalische Salon Dresden das XXIII. Scientific Instrument Symposium aus. Zum illustren Teilnehmerkreis zählten vor allem Vertreter der Science Museums sowie diverser Observatorien. Auch ein Besuch in den Sammlungen der TU Dresden stand auf dem Plan des Exkursionsprogramms. In der Ständigen Ausstellung der Kustodie, in der Sammlung geodätischer Instrumente im »Lohrmann-Observatorium« sowie in der Krone-Sammlung konnten sich Experten aus aller Welt ein anschauliches Bild von den beachtlichen Beständen unserer Universität an historischen Instrumenten machen.

Foto: Der Sammlungsbeauftragte der Geodätischen Sammlung, Lutz Graefe, mit Gloria Clifton, Direktorin der Sammlung des Royal Observatory in Greenwich. K.M.

Startbonbon 2004

Es ist wieder da – das Startbonbon für die ca. 10 000 Erstsemester-Studenten der sieben Dresdner Hochschulen, denen damit der Einstieg in das Studentenleben erleichtert werden soll.

Die insgesamt 24 Angebote enthalten Vergünstigungen in Mensen, bei Clubveranstaltungen, Kino, Kabarett, Theater und Uni-Sportkursen u.v.a.m. Außerdem werden Ermäßigungen für Zoo-, Museums- und Musicalbesuche gewährt, kostenlos erhält man den Kulturführer der Stadtparkasse und ein Stadtmagazin.

Alles in allem kann der clevere Startbonbon-Nutzer bis zu 85 Euro sparen – und dabei auch noch Dresden kennen ler-

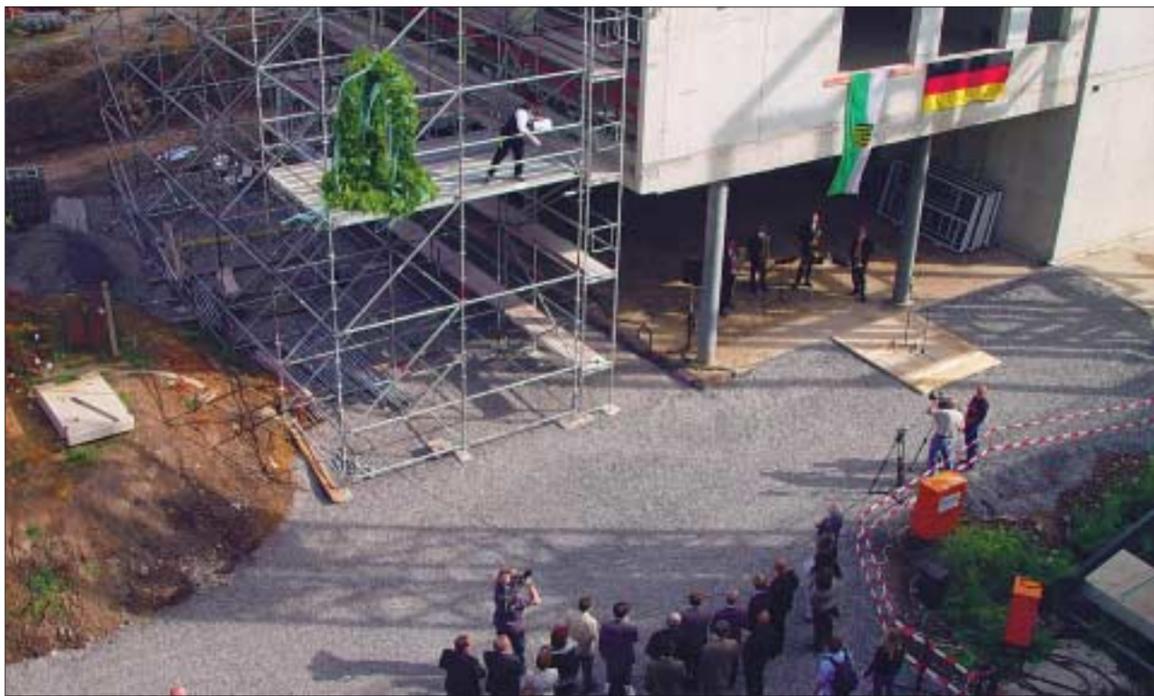
nen. Ein weiteres Startbonbon geht an die 1280 Studienanfänger in Zittau und Görlitz – mit 18 Gutscheinen zu regionalen Angeboten.

Die Bonushefte werden an die Hochschulen übergeben, die sie mit den Immatrikulationsunterlagen an die »Neuen« Studenten verschicken.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

➔ Hannelore Webel, Pressesprecherin, E-Mail: Hannelore.Webel@swdd.tu-dresden.de;
Tel. 0351 46 97 545
Fax 0351 46 97 623

Richtfest für Informatik-Neubau



Am 14. September 2004 hob sich nach Ansprachen, unter anderem des Sächsischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Dr. Matthias Röbber, sowie dem Richtspruch mit obligatorischem Werfen des Glases (Foto) der Richtkranz über dem Neubau für die Fakultät Informatik. An der Nöthnitzer Straße investieren Bund und Freistaat 35 Millionen Euro in das viergeschossige Ge-

bäude nach einem Entwurf der Architektengemeinschaft Ulf Zimmermann und Code Unique Architekten. Am Ende des Jahres 2005 soll der Bau mit seinen 8700 qm Nutzfläche übergeben werden und durch die so entstehenden besseren Studienbedingungen dazu beitragen, die fachliche Qualität der Informatikabsolventen deutlich zu verbessern. Foto: UJ/Eckold

Sterben Männer anders als Frauen?

**Ringvorlesung zum
Tabuthema Sterben
wird fortgesetzt**

Die Ringvorlesung »Leben mit dem Lebensende – Wünsche – Hoffnung – Wirklichkeit« ist eine Fortführung der Ringvorlesung »Sterben – Ein Tabu-Thema?«, die im Wintersemester 2003/2004 stattfand. Die Veranstaltung ist ein Kooperationsprojekt der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit mit der TU Dresden und der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum. Sie findet parallel zur Fotoausstellung »Lebens Ende – Leben und Sterben im Hospiz« des Deutschen Hygiene-Museums statt, die Anfang Oktober 2004 eröffnet wird.

Die Fotoausstellung von Walter Schels und Beate Lakotta zeigt 25 Porträts von Menschen, die dem Tod sehr nahe sind, sie lässt Sterbende zu Wort kommen, die ihre

letzte Zeit im Hospiz verbracht haben. Für die Porträts wurde der Fotograf Walter Schels mit dem 2. Preis beim Wettbewerb World Press Photo 2004 ausgezeichnet.

Die Themen der Vorlesungsreihe orientieren sich an diesen Porträts und laden Studenten wie auch die interessierte Öffentlichkeit ein. Die Veranstaltungen finden mittwochs von 16.45 bis 18.15 Uhr entweder im Martha-Fränkelsaal des Hygiene-Museums oder im Tagungszentrum der APHD (Canalettostraße 13, 01307 Dresden) statt.

Zum Beginn am 13. Oktober 2004 kann bereits ab 15.00 Uhr die Fotoausstellung im Hygiene-Museum besichtigt werden, anschließend folgt nach der Einführung in die Vorlesungsreihe ein Gespräch mit der Spiegel-Redakteurin und Autorin Beate Lakotta. Im Verlauf der Vorlesungsreihe werden zahlreiche renommierte Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet zu The-

men wie Kommunikation mit Sterbenden und ihren Angehörigen, Kinder und ihr Umgang mit dem Tod oder Tod in der Volkskunde sprechen. Ebenso wird der Frage nachgegangen, ob Männer anders als Frauen sterben, ob es eine Kultur des Sterbens gibt oder wann ein Mensch tot ist. Darüber hinaus werden auch gesetzliche Grundlagen zur Patientenverfügung, zu aktiver und passiver Sterbehilfe sowie unterlassener Hilfeleistung erörtert. Insgesamt 14 Vorlesungen zur Thematik um das Sterben werden unter anderem von Medizinern, Seelsorgern, Pfarrern, Rechtsanwälten, Staatsanwälten, Museumspädagogen und Sozialwissenschaftlern behandelt. Die Ringvorlesung endet mit einem Abschlusskolloquium zum Thema »Was ist würdiges Sterben« am 2. Februar 2005.

Um Anmeldung über die Geschäftsstelle der APHD wird gebeten.

Dagmar Möbius

Bundesweit einmalig

**Interessantes Angebot
in Dresden:
Palliative
Gerontopsychiatrie**

Neueren Statistiken zufolge leiden etwa 25 bis 30 Prozent der Altenbevölkerung an psychischen Störungen, die eine fachärztliche oder gar stationäre Intervention erfordern würden. Bei Bewohnern in Altenheimen liegt die statistische Häufigkeit von psychischen Erkrankungen mit mehr als 40 Prozent sogar noch höher.

Es ist bekannt, dass depressive Störungen bei Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen nicht nur die Genesung verzögern, sondern auch einen Risikofaktor für den tödlichen Ausgang von Herzinfarkten darstellen. Die Behandlungs- und Betreuungssituation alter psychisch Kranker lässt ebenso häufig zu wünschen übrig wie die Begleitung gerontopsychiatrischer Menschen am Lebensende. Im Bereich der Aus- und Fortbildung gibt es hierzu bundesweit noch keine fachlich fundierten An-

gebote. Um diesem Mangel zu begegnen, initiierte die Dresdner Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit das Dresdner Curriculum Palliativmedizin in der Gerontopsychiatrie, das in enger Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums realisiert wurde. Die Kursleitung liegt in den Händen von Privatdozentin Dr. med. habil. Vjera Holthoff, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und Fachärztin für Neurologie, vom Universitätsklinikum Dresden.

Das 40 Stunden umfassende Fortbildungsseminar ist bundesweit einmalig und richtet sich an Ärztinnen und Ärzte, die gerontopsychiatrische Patienten betreuen bzw. in der Palliativmedizin tätig sind.

Teil I (22. bis 24. Oktober 2004) beschäftigt sich mit Grundlagen des physiologischen und pathologischen Alterns, gerontopsychiatrischer Diagnostik, Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder, Symptomkontrolle und Symptomlinderung sowie rechtlichen Aspekten im Rahmen der gesetzlichen Betreuung. Im Teil II (19. bis 21. November 2004) wird es

um den gerontopsychiatrischen Notfall, spezielle Behandlungsformen in der palliativen gerontopsychiatrischen Begleitung, ethische Fragen, komplementäre Angebote wie Musik- und Kunsttherapie sowie um Validation, Seelsorge und Angehörigenarbeit gehen.

Beide Seminarblöcke Teil I und Teil II sind nach § 34c der ÄAppO von der Sächsischen Landesärztekammer anerkannt und es werden für das Sächsische Fortbildungszertifikat insgesamt 36 Punkte auf die freiwillig zertifizierte Fortbildung angerechnet. Die CME-Akkreditierung, Kommission der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DG-PPN) zertifiziert die Veranstaltung mit 26 Punkten.

Dagmar Möbius

➔ Anmeldungen und weitere Informationen über: Akademie für Palliativakademie und Hospizarbeit Dresden gGmbH, Dr. phil. Ingrid-Ulrike Grom, Wintergartenstraße 15-17, 01307 Dresden, Telefon: 0351-44402901, Fax: 0351-44402999, www.palliativakademie-dresden.de

Patentes Jubiläum begangen

Gehörknöchelchenprothesen, künstlicher Dünger für die Begrünung der Sahara oder hauchdünne Folien für die Bildschirme von morgen: Zehn Jahre Erfinderförderung an der TU Dresden

Frühzeitig hat die TU Dresden Wert auf die Förderung ihrer Erfinder gelegt. Was dahinter steckt – UJ sprach mit TU-Kanzler Alfred Post, der 1994 den Anstoß für die »Erfinderförderung« gab.

UJ: Herr Post, wie kam es zu der Idee der Erfinderförderung an der TU Dresden?

Alfred Post: Die TU Dresden besitzt eine lange »Patenttradition«. Man denke nur einmal an den Begründer der Schwachstromtechnik, Heinrich Barkhausen. Die DIN, die sich aus seinem Patent »Akustische Vergleichsvorrichtungen« von 1925 entwickelt hat, ist bis heute gültig.

In der jüngeren Vergangenheit, also bis 1989, bestand die Möglichkeit, Patente durch die Hochschulen anzumelden. Allerdings war es nicht üblich, die Erfindungen auch schutzrechtlich zu sichern und eigenständig zu verwerten. Nur in Ausnahmefällen, wenn das Patent auch für den internationalen Markt interessant war, wurden durch die Hochschulen auch internationale Schutzrechtsanmeldungen getätigt. Das dafür zuständige zentrale Büro für alle DDR-Hochschulen befand sich an der TU Dresden.

Anfang der neunziger Jahre stellte sich dann die Frage, wie mit den Erfindungen zu verfahren sei, die zukünftig durch die Wissenschaftler der TU gemacht werden würden. Zum einen war unser Gedanke

damals, den Wirtschaftsstandort Sachsen mit dem Potenzial der TU-Wissenschaftler und -Absolventen und mit deren Erfindungen zu stärken. Zum anderen hatten wir das Problem, dass der Hochschullehrer nach dem damals geltenden Recht nicht verpflichtet war, seine Erfindung der Hochschule zu melden. Dem mussten wir etwas entgegensetzen. Wir machten den Erfindern also folgendes Angebot: Die Erfinder sollten die Rechte an ihren Erfindungen an die Hochschule übertragen. Die Hochschule würde im Gegenzug die schutzrechtliche Absicherung und das Verwertungsmanagement übernehmen. Das bedeutete im Klartext, dass die TU die Anmeldegebühr, die Jahresgebühren sowie die Kosten für das Anfertigen der Patentschrift durch einen Patentanwalt, die sich zwischen 1500 bis 4000 Euro bewegen, übernahm. Außerdem natürlich die Kosten für die Vermarktung. Verwertet die Hochschule eine Erfindung, so erhält der Erfinder je nach Vereinbarung 70 – 80 Prozent der durch die Verwertung erzielten Nettoerlöse.

Am 7. September 2004 wurde das 10-jährige Bestehen der Erfinderförderung mit einer Tagung »Vorsprung durch Patente – 10 Jahre Erfinderförderung an der TU« begangen. Wie schätzen Sie den Zuspruch zu dieser Veranstaltung ein? Aus welchen Branchen kamen die Gäste?

Die bundesweit besuchte Veranstaltung fand außerordentlich großen Zuspruch. Nahezu 150 Teilnehmer aus Hochschulen, Transfereinrichtungen und Patentverwertungsagenturen, aber auch zahlreiche Existenzgründer, Patentanwälte und Vertreter von Patentabteilungen großer Unternehmen – etwa SAP – nahmen an der Tagung teil. Besonders hat mich natürlich die Teilnahme von vielen Angehörigen der TU Dresden gefreut. Darunter waren viele

Erfinder, die das Projekt »Erfinderförderung« letztlich mit Leben erfüllt haben.

Welche Ergebnisse brachte die Tagung?

Die große Zahl der Teilnehmer, die in unterschiedlichster Form im »Patentgeschäft« tätig sind, zeigt, dass mit dieser Tagung nicht nur ein Jubiläum gefeiert wurde, sondern dass die TU Dresden in der Diskussion zwischen der Wirtschaft und den Hochschulen um die Verwertungsrechte von Hochschulpatenten einen klaren, weithin beachteten Standpunkt vertritt und damit bundesweit im Patentverwertungsgeschäft weiterhin eine Vorreiterrolle spielt.

Die Plenarvorträge, vor allem aber auch die »Best practice-Beispiele« fanden bei den Teilnehmern großes Interesse. Beispielhaft möchte ich die Beiträge der Professoren Fischer, Leo und Haller erwähnen, die auch auf die unterschiedlichen Verwertungsmöglichkeiten, wie den Patentverkauf, die Vergabe von Lizenzen, die Unternehmensgründung, aber auch auf die Verwertung mit Hilfe von Firmennetzwerken, hinwies. Wer sich über weitere Ergebnisse der Erfinderförderung noch ausführlicher informieren möchte, kann im Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit eine Broschüre anfordern, die anlässlich der Tagung erschienen ist.

Die Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches während der Tagung wurden nach meiner Beobachtung von den Teilnehmern intensiv genutzt. Und natürlich liegt uns sehr daran, unsere Erfahrungen allen Interessenten, ganz gleich, ob sie nun aus der TU Dresden, einer anderen Hochschule oder aus einem Unternehmen kommen, zu übermitteln. Zusammenfassend kann man feststellen, dass der von der TU Dresden vor zehn Jahren eingeschlagene Weg der Erfinderförderung richtig war und dass es nun unter den jetzt geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen gilt, die Führungsrolle unserer Hochschule zu festigen und auszubauen.

Welche Erfolge können Sie nach zehn Jahren verzeichnen? Wie viele Patente wurden angemeldet und vermarktet?

Im Jahr 1994, mit dem Start der Erfinderförderung, begann die TUD mit immerhin 35 Schutzanmeldungen, davon 31 nationale und vier internationale. Seitdem sind die Anmeldezahlen auf 58 nationale und 18 internationale Schutzanmeldungen im Jahr 2003 kontinuierlich gestiegen. Die TUD konnte insgesamt 19 Patentkaufverträge und neun Lizenzverträge abschließen. Diese Erfolge bewogen uns, im Jahr 2003 zwei eigene Förderprogramme aus Mitteln der TU zu starten. Da wäre zum einen das »Bonusprogramm Patentförderung« zu nennen. Der Erfinder erhält eine Sonderzuweisung von 2000 Euro,



Einer der Patentinhaber an der TU Dresden ist Professor Werner Hufenbach. Gemeinsam mit Dr. Lothar Kroll hat er am Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik eine roboterfähige CFK-Leichtbauaufhängevorrichtung mit großem Zangenfenster entwickelt. Damit werden Metallbauteile und Bauteile in Mischbauweise verbunden. Foto: UJ/Eckold

wenn die TU die Erfindung in Anspruch nimmt. Diese Mittel werden der Professur, an der der Erfinder tätig ist, zur Verfügung gestellt. Zum anderen werden Schutzrechtsrecherchen im Patentinformationszentrum (PIZ) schon in der Vorbereitungsphase der Forschungsprojekte unterstützt. Damit wollen wir verhindern, dass sich erst nach dem Abschluss eines Projektes herausstellt, dass woanders jemand auf dieselbe Idee gekommen ist.

Schließlich war die TU Dresden mit ihrer »Patentinitiative« zweifellos einer der wichtigsten Impulsgeber für die Änderung des Arbeitnehmererfindungsgesetzes und den damit verbundenen Wegfall des so genannten »Hochschullehrerprivilegs« des früheren § 42 ArbNErFG. Diesen Zusammenhang hat Ministerialrat Reiner, heute im Ruhestand, seinerzeit einer der Motoren der Gesetzesnovelle, in seinem Vortrag noch einmal eindrucksvoll rekapituliert.

Welche Dienstleistungen bietet das Patentinformationszentrum (PIZ) den Erfindern?

Damit aus der Idee der Wissenschaftler eine Erfindung – das heißt ein Patent – werden kann, muss sich der Erfinder mit

dem aktuellen Stand der Technik auseinandersetzen. Den Erfindern wird die Möglichkeit geboten, im PIZ kostenlos zu recherchieren und herauszufinden, ob seine Idee wirklich neu ist. Dabei stehen den Erfindern neben dem umfangreichen Bestand der Patentliteratur (zirka sieben Millionen Schriften aus mehreren Ländern), Onlinedatenbanken, CD-ROMs sowie geschultes Personal zur Verfügung. Bei allen Fragen zu Schutzrechtsproblemen kann der Erfinder eine kostenlose Beratung bei einem Patentanwalt in Anspruch nehmen. Ergeben die Recherchen, dass es sich bei der Erfindung wirklich um eine Neuheit handelt, übernimmt die TU die Kosten für die Anmeldung und die Aufrechterhaltung des Patents.

In welchen Bereichen werden die meisten Erfindungen gemacht?

Das Erfindungsaufkommen an den Fakultäten ist naturgemäß unterschiedlich groß. Die Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik führen die Ranglisten an, gefolgt von der Fakultät Maschinenwesen, den Fachrichtungen Physik und Chemie sowie der Medizin.

Es fragte Anne Schuchardt



Im angeregten Gespräch vor der Tagung im Hörsaalzentrum: Kanzler Alfred Post, Dezentrat Hanne Lehmann und Professor Karl Leo (v.r.n.l.). Foto: UJ/Eckold

Den Krebs verhungern lassen

Professor Breier erforscht am Institut für Pathologie das Krebs-Gefäßwachstum

Seit Oktober 2003 bekleidet Georg Breier die C3-Professur für Endothel-Zellbiologie /-Pathologie am Institut für Pathologie des Universitätsklinikums Dresden.

Der 45-Jährige arbeitete vorher am Max-Planck-Institut in Bad Nauheim. An die Elbe lockten ihn das ausgezeichnete wissenschaftlich-klinische Umfeld und die Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der Kliniken und Institute des Uniklinikums.

In Dresden forscht Prof. Breier weiter auf seinem Spezialgebiet – der Angiogenese (Neubildung von Blutgefäßen), insbesondere der Tumorangiogenese. Diese Neubildung von Blutgefäßen im Umfeld wachsender Krebsgeschwülste stellt einen wesentlichen Ansatzpunkt zum Eindämmen oder sogar Stoppen des Krebswachs-

tums dar. »Beim gesunden Erwachsenen gibt es verstärkte Angiogenese nur während der Schwangerschaft, während der Menstruation oder bei Gewebewachstum infolge körperlichen Trainings«, erklärt Prof. Breier. Außerhalb dieser Prozesse tritt Blutgefäßwachstum auch bei Krebserkrankungen auf. Denn ein Tumor, der größer als ein Millimeter ist, benötigt für sein weiteres Wachstum Gefäße zum Nährstoff- und Sauerstofftransport. Entweder nutzen Tumoren vorhandene Gefäße und wachsen entlang dieser oder sie induzieren über das Ausschütten angiogener Faktoren das Wachstum neuer Blutgefäße. Die wachstumsauslösenden Stoffe wirken auf Gefäße in der Nähe und regen sie dazu an, Gefäßsprossen auszubilden, die in das Tumorgebiet hineinwachsen.

Prof. Breier war bereits Anfang der 1990er Jahre im Forscherteam des Max-Planck-Instituts Martinsried an der Erstbeschreibung eines der wichtigsten tumoran-

giogenen Faktoren beteiligt. Das so genannte VEGF ist ein Wachstumsfaktor für Gefäßendothel (unter Endothel versteht man die innere Auskleidung aller Blutgefäße). In der Nature-Veröffentlichung der Wissenschaftler aus dem Oktober 1992 wurde VEGF erstmals im Zusammenhang mit der Tumorangiogenese beleuchtet. Aus diesen Erkenntnissen leiteten Forscher zwei Strategien ab. Einerseits könnte man mittels VEGF-spezifischer Antikörper das Anlagern des VEGF an den Rezeptoren verhindern und so ein Gefäßwachstum zur Versorgung des Tumors unterbinden. Eine andere Option wäre, die Signalübermittlung in der Zelle zu beeinflussen. Beide Wege werden von der Pharmaindustrie verfolgt. 2003 lief in den USA die erste erfolgreiche Phase-III-Studie mit VEGF-spezifischen Antikörpern. Das Medikament Avastin ist in den USA inzwischen zugelassen. »Nach 15 Jahren Forschung ist das die erste Zulassung für ein Medikament dieser

Art«, beschreibt Breier den oft mühsamen Weg der Forscher.

Heute interessiert die Wissenschaftler, wieso und wie Tumorgewebe VEGF bildet und welche übergeordneten Regulatoren der Angiogenese es gibt. So führt Sauerstoffarmut in der Zelle, wie sie im Tumor aufgrund fehlender Versorgungsgefäße auftritt, zu verstärkter Ausschüttung des VEGF. Zudem gibt es genetische Veränderungen in Krebszellen, die das Blutgefäßwachstum stimulieren. Dazu gehören das Aktivieren von Krebsgenen und das Inaktivieren von Tumorsuppressorgenen (Gene, die das Wachstum von Krebszellen unterdrücken).

Derzeit erforscht Prof. Breier, welche genetischen Veränderungen in Krebszellen zur Tumorangiogenese führen, welche übergeordneten Regulatoren die Angiogenese im Endothel anregen und wie das Blutgefäßwachstum im Zusammenhang mit Krebs gehemmt werden kann.

Konrad Kästner

Genossenschaftliches Immobilien- und Mietzentrum **GIM**

DD-Gorbitz, 1-RWohn. zum selbstherrichten u. bis zu 2 KM sparen, 26-44 m², teilw. Balkon, ab 60,56 € kalt/zzgl. NK

Studenten aufgepasst! 2 1-RWohn. zum 1/2 Preis mieten, teilsan. NB 26,56 m², 61,29 € KM/zzgl. 53,43 € NK

DD-Löbtau, 3-RWohn. san AB. 68,06 m² WG-geeignet m. Balkon, 353,91 € kalt/zzgl. 119,10 € NK

Weitere Angebote finden Sie auf unserer Internetseite oder lassen Sie sich beraten!

0351-4526055

www.gim-dresden.de

Wallstraße 11 • 01067 DD

Striesen - Wallotstraße

Exklusive 2,5-Zi/DG-Maisonettewohnung (77 m²) mit Dachterrasse (Süd) in saniert. Jugendstilvilla von privat zu verkaufen.

Tel. 0351 – 311 04 09

Technik macht Spaß

Riesiger Erfolg des IdeenParks in Gelsenkirchen

Mechatronikstudenten der TU Dresden treiben ihre selbstentwickelten Roboter zu Höchstleistungen an. Die Roboter schießen Tennisbälle auf ein Tor und Kinderaugen schauen begeistert zu. ThyssenKrupp hatte gerufen und 60 000 Gäste waren gekommen: in den IdeenPark vom 2. bis 4. September AufSchalke in Gelsenkirchen.

Unterstützt wurde das gesamte Programm, das im Rahmen des Jahres der Technik organisiert wurde, von der TU Dresden und den anderen Partnerhoch-



Gemeinsam mit den Kindern AufSchalke – Bundespräsident Horst Köhler (Mitte).

schulen der ThyssenKrupp AG. Einer der Höhepunkte der Präsentationen war die Vorlesung von Professor Hannes Lichte, die er im Rahmen der Kinder-Universität Dresden entwickelt hat: »Warum passt der ganze Harry Potter auf einen kleinen Chip? – Von fleißigen Zwergen aus Silicium und davon, wie man ihnen auf die Schliche kommt.« Da gab sich sogar der Bundespräsident die Ehre. Gemeinsam mit den Kindern ließ er sich die Grundlagen der Chiptechnologie erklären.

Seit Dezember 2001 gibt es zwischen der TU Dresden und der ThyssenKrupp AG einen Kooperationsvertrag. Eines der Vorzeigeprojekte, das unter dem Dach dieses Vertrages realisiert wird, ist die gemeinsame Arbeit am Transrapid. ThyssenKrupp bewegt sich mit dem Transrapid und seinen Alleinstellungsmerkmalen weltweit an vorderster Front der modernen Verkehrstechnik. Gemeinsam mit dem Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik wurde ein Keramik-Gleitschuh für den Transrapid entwickelt, der auch im ungünstigsten Störfall dem Fahrgast ein höchstes Maß an Sicherheit bietet. Diese Entwicklung war im IdeenPark zu sehen.

Drei Tage Beratung am Stück: Die Zentrale Studienberatung informierte von früh



Interesse an Chiptechnologie: Bundespräsident Horst Köhler wird von Moderator Gregor Steinbrenner (links), Prof. Hannes Lichte (Mitte) und dem Vorstandsvorsitzenden der ThyssenKrupp AG Prof. Ekkehard Schulz (rechts) begrüßt. Fotos (2): Enderlein

bis spät über die Studienmöglichkeiten an der TUD. Passend zum Thema des Ideen-

Parks »Zukunft Technik entdecken« gaben sie auch vielen jungen Frauen wertvolle

Tipps für ein Studium der Ingenieurwissenschaften. **mag**

Neu: Gästebuch auf Absolventen-Homepage

Seit kurzem gibt es auf der Absolventenplattform der TU Dresden ein Online-Gästebuch.

Dort gibt es die Möglichkeit, Hinweise zu geben, Absolvententreffen anzukündigen oder den direkten Kontakt zu den anderen Nutzern des Gästebuches aufzunehmen. Sei es der Internetauftritt der TU

Dresden im Allgemeinen, das Absolventenmagazin »Kontakt-Online« im Besonderen oder die Arbeit des Absolventenreferates: Das Gästebuch steht einer intensiven Meinungsäußerung offen. **sum**

<http://www.tu-dresden.de/absolventen/suche/gaesteeingang.html>

Unicef dankt Kanzler Post

Besonders für Kinder ist der Geburtstag ein wichtiges Ereignis – er bedeutet Freunde, Geschenke und Feiern. Dass viele Kinder auf der Welt ihren Geburtstag wie jeden anderen Tag mit Hunger, Krankheiten und großer Angst verbringen, daran denken wir selten.

Umso mehr freut sich die Unicef-Arbeitsgruppe Dresden über eine Initiative des Kanzlers der TU Dresden, Alfred Post.

Er bittet seine Geburtstagsgratulanten seit Jahren um eine Spende für Unicef, also für Kinder in schlimmen Lebensverhältnissen, heißt es in einem Schreiben der Arbeitsgruppe an das Universitätsjournal. Die Unicef-Arbeitsgruppe Dresden möchte Herrn Kanzler Post und seinen Gästen, die diese Idee bisher tatkräftig unterstützten, im Namen aller Kinder auf diesem Weg herzlich danken. **Dagmar Möbius**

TU-Heizkraftwerk ist 100 Jahre alt

Am 1. Oktober 1904 wurde nach vierjähriger Bauzeit das Heizkraftwerk der TU Dresden als Fernheiz- und Elektrizitätswerk in Betrieb genommen. Es lieferte bis Mitte der 60er Jahre Strom und bis 1994 Heizdampf für die Universität und wird nach dem Umbau zum »Zentrum Energietechnik« ein interdisziplinäres Experimentierfeld bieten. Das Jubiläum ist Anlass für eine Feier am 1. Oktober 2004, deren Höhepunkt die Namensgebung des Gebäudes ist. Es wird nach seinem verdienstvollen Leiter in den Jahren 1924 – 1946 »Walther-Pauer-Bau« benannt. **Dr. Thomas Sander**

Grundschüler im Kreativ-Wettstreit

Am Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium, mit dem die TU Dresden durch einen Partnerschaftsvertrag verbunden ist, findet am 1. November ein Grundschultag statt. Dazu werden Grundschulen aus Dresden und dem Umland eingeladen, mit ihrer Mannschaft an einem Wettstreit teilzunehmen, bei dem Allgemeinwissen, Geschicklichkeit, experimentelle Arbeit und das Lösen von Aufgaben unter Beweis zu stellen sind.

Das Projekt dient der besseren Feststellung der Eignung für die Spezialschule vor der Aufnahme. **Vettermann/M. B.**

Abiturienten als Jubiläumsteilnehmer

20 000 Teilnehmer einer Bildungsveranstaltung der WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON begrüßt

Am 9. September 2004 war es soweit: Die WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON hat den 20000. Teilnehmer oder Teilnehmerin im Schweizerhaus des Forstbotanischen Garten Tharandt begrüßt. Ein Biologiekurs der 12. Klasse des Lößnitzgymnasiums Radebeul hatte sich zu einer ganztägigen Veranstaltung angemeldet, während der durch Analysen des Bodens, der Bodenvegetation und der Vitalität von Waldbäumen auf die Symptome und Folgen neuartiger Waldschäden geschlossen werden



Als Überraschung für die Jubiläumsgäste überreichte Professor Andreas Roloff kleine Mammutbäume. Foto: Pietzarka

kann. Aus der Gruppe von über 30 Gymnasiasten wurde kein einzelner herausgehoben, so dass sich Forstgardendirektor Professor Andreas Roloff bei allen Schülerinnen und Schülern auch stellvertretend

für alle Teilnehmer der vergangenen Jahre für den ausgezeichneten Zuspruch zu den Veranstaltungen bedankte. Als kleine, aber riesengroße Überraschung gab es für jeden Schüler und auch die Kursleiterin einen im Forstgarten angezogenen Amerikanischen Riesenmammutbaum. Die WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON im Forstbotanischen Garten Tharandt wurde 1997 mit Fördermitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gegründet. Seit dem Jahr 1999 wird sie in Kooperation mit dem Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke (LJBW) und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) betrieben. Das Programm bietet ein weites Spektrum waldpädagogischer Veranstaltungen für alle Altersgruppen vom Kindergarten- bis ins Seniorenalter. **Ulrich Pietzarka**

Wieder Tutorenschulung

Das Tutorenprojekt der Zentralen Studienberatung bietet am 24. und 25. September 2004 und am 1. und 2. Oktober 2004 von 9 bis 15 Uhr sowie am 13. November 2004 von 9 bis 16 Uhr erneut Tutorenschulungen an. Diese Schulungen richten sich vor allem an die Studenten/Innen, die im kommenden Semester erstmals ein Tutori-

um leiten werden. Zentrale Themen der zweitägigen Veranstaltung sind die Reflexion der eigenen Rolle als Tutor/In, Methoden und Anregungen zur Gestaltung eines Tutoriums, Gesprächsführung, der Umgang mit schwierigen Situationen sowie Übungen zum Präsentieren.

Nicole Kühnert

Anmeldungen:
TU Dresden
Zentrale Studienberatung
Nicole Arendt
Mommensenstr. 12/ Toepler Bau, Zi. 214
Tel.: 0351 463-36096
tutorien@mailbox.tu-dresden.de
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Reinigungsangebot

Wir waschen und bügeln für Sie
ein Hemd oder eine Bluse
für nur

Einen Euro

www.Ihre-Textilpflege-Hoffmann.de
Weißeritzpark Freital, An der Spinnerei 8
Wiener Platz Passage Dresden Hauptbahnhof
Telefon: 0351/460 21 18

Telefonierst Du gerne? Bist kontaktfreudig und redegewandt? Dann nix wie ran an den Hörer – wir brauchen Dich!

Wir arbeiten im Telefonmarketing als Verlagsdienstleister und suchen Verstärkung für unser Team!!!
Deine Arbeitszeit kannst Du flexibel gestalten.
Weitere Infos unter 0351/31219-60 Agentur BlauMond.

Schließen Sie noch bei deutschen Lebensversicherern ab? Wenn ja, müssen Sie bescheiden bleiben.

Gesicherte Vorsorge muss aber sein.
Der Gesetzgeber wird das Steuerprivileg für Kapitalversicherungen einschränken.

Jetzt handeln, aber richtig!

Lassen Sie sich einen kostenlosen Vergleich geben, auch für schon laufende Versicherungen.

Ich bin frei und unabhängig und nur meinen Kunden verpflichtet. Beratung auch in allen Bankangelegenheiten. Ich komme gern zu Ihnen!

Rolf Domke, Bankkaufmann/Makler
Demianplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/765138, Fax: -/765139
E-Mail: Rolf.Domke@t-online.de

Service & TV
Wohnraumstudios
4 Etagen
RADIO KÖRNER
www.radiokoerner.de
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden
Tel. (0351) 4 95 13 45

Dresden-Leubnitzhöhe
Einfamilienhausgrundstücke
hausrunderfrei

- Verschiedene Grundstücke von 397 bis 679 m²,
- voll erschlossen,
- Süd- bzw. Südwestausrichtung
- bebaubar mit E + DG
- keine Käuferprovision

• Info Sa/So 14.00 bis 16.00 Uhr
Wilhelm-Franke-Straße 82

GERHARD GLÖNNER-AHNE
Immobilien & Baufinanzierung
Telefon: 0351/25 35 802
e-mail: g.ahne@imbau-zam.de

»Bewegung« bringt Avantgarde und zeitgenössische Kunst



UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN.
KUNST+TECHNIK
in der ALTANA-Galerie

**Neue Sonderausstellung der
Universitätssammlungen
Kunst + Technik in der
ALTANA-Galerie
im Görges-Bau ab 14.10.**

Nach der überaus erfolgreichen Präsentation »Dreigestirn der Moderne: Picasso,

Miró, Tapiès« sind die Vorbereitungen für die vierte Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie in vollem Gange. Am 14. Oktober 2004 (19 Uhr) lädt der Görges-Bau zur Eröffnung einer weiteren vielversprechenden Ausstellung – dieses Mal mit dem Titel »Bewegung I Utopie« – ein.

Als Kuratorin für diese Schau konnte die renommierte Kunstwissenschaftlerin und Galeristin Karin Weber gewonnen werden. Sie hat dank ihrer weitreichenden Kontakte Kunstwerke verschiedener Gattungen zusammengetragen, die das Phänomen Be-

wegung in vielfältiger Weise reflektieren und einen spannungsreichen Bogen insbesondere zwischen der Avantgarde der klassischen Moderne und der Gegenwartskunst schlagen.

Mehr als 60 Künstler werden mit ihren Werken vertreten sein, darunter sind El Lissitzky, Alexander Rodtschenko und Man Ray, Salvador Dalí, Woldemar Winkler, Kurt Teubner, Inge Thiess-Böttner, Hubertus Giebe, Stella Pfeiffer, Ulrich Lindner und Jürgen Haufe.

Die Präsentation wird dank großzügiger Leihgaben aus Deutschland, Russland und

Frankreich Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Fotogramme, Klangobjekte, kinetische Kunstobjekte und Rauminszenierungen umfassen. Die gewünschte gegenseitige Inspiration von Kunst und Technik wird durch Objekte aus den Sammlungen der TU Dresden, insbesondere der Getriebemodellsammlung, provoziert.

Die Ausstellung, die bis zum 30. Januar 2005 zu erleben ist, wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet. Zu erwarten sind Vorträge, Filmvorführungen und Konzerte. Bereits ab September

sind im »café art« Zeichnungen von Prof. em. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Werner Albring anlässlich seines 90. Geburtstages zu sehen (siehe Artikel auf dieser Seite). Sie dokumentieren in besonderer Weise sensible Wahrnehmung, künstlerische Kreativität und bewegte, selbst erlebte Wissenschaftsgeschichte.

Studenten aller Fachrichtungen sind eingeladen, sich im Rahmen der Ausstellung am Gestaltungswettbewerb »Mobiles, Windspiele« zu beteiligen (Informationen abrufbar über die Universitätssammlungen Kunst + Technik).
M.O.

Wissenschaft und Freizeitkunst

**Gouachen und Aquarelle
von Prof. Werner Albring in
der »Galerie im Gang«**

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn einer heute noch die wechselseitig befruchtende Beziehung zwischen Wissenschaft/Technik und den Künsten als Erfahrungsnovität ausposaunte. Namen wie Einstein, Ostwald oder Heisenberg stehen dafür und auch für die Unterschiedlichkeit der Vorlieben. Als deutschlandweit singuläres Großbeispiel für die prinzipielle Verschwisterung von Kunst und Wissenschaft wird dieses Faktum bereits über Jahresfrist hinaus in den Ausstellungen der ALTANA Galerie Kunst + Technik im Görges-Bau unserer Alma Mater mit größtem Erfolg vorgeführt. Universitätschor, -orchester und Kleine Bühne der TU unterstreichen das auf ihre Weise. Andererseits ist es wiederum nicht allzu häufig, dass Wissenschaftler ihre künstlerischen Neigungen in der Öffentlichkeit solistisch zeigen.

Der als Spezialist für Strömungslehre legendär bekannte Werner Albring fand nach eigenem Bescheid sein ganzes Leben lang in der Beschäftigung mit Malerei und Grafik das stärkende Gegengewicht zur großen Spannbreite seiner Arbeit als Hochschullehrer, Forscher und – nicht nur – wissenschaftlicher Publizist. Dem im 90. Lebensjahr Stehenden hat die Kustodie/Gruppe Kunst und Gestaltung in der Galerie im Gang des von Gerber-Baues eine Ausstellung eingerichtet, die, wiewohl in einer sehr

bemessenen Auswahl von ca. 20 Arbeiten, ein überzeugendes Bild seiner künstlerischen Leidenschaft bietet. Bildgegenstände sind hier die jeweils umgebende Landschaft vom Panorama bis zur Wiesenblume, Architektur und Stadtlandschaft einbezogen. Das ist alles aus Frische mit lockerer Hand hingesetzt, wobei stets ein unterschwellig-sicheres Kompositionsgefühl (Blumenstücke!) waltet. Da Kunst auch von Kunst kommt – Albrings Wohnung mit wunderbaren Arbeiten von Albert Wigand zeigt seine Vorliebe – werden auch Einflüsse aufgenommen und verarbeitet, wie die beiden sehr schönen Fassungen der Marienkirche in Prenzlau zeigen, die in ihrer prismatisch-splittigen Faktur Assonanzen ebenso zu Feininger wie zu Viera da Silva wecken können, ohne an künstlerischem Eigenstand zu verlieren. Eine Besonderheit der Albringschen Begabung, die in der Galerie im Gang nicht berücksichtigt wird, ist vom 24. September bis 11. November 2004 im café art der ALTANA Galerie zu sehen: Selbst bei Tagungen, Konferenzen u. dgl. ruhte der Zeichenstift nicht – Albring erfasste anwesende Persönlichkeiten von Heinrich Barkhausen bis Dagmar Schipanski ohne deren Wissen in brillanten Skizzen, die gewissermaßen eine persönliche Porträtenzyklopädie Albrings zur 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts darstellen.

Die beneidenswerte geistige Frische und körperliche Rüstigkeit des Jubilars lassen auch auf künstlerischem Gebiet weitere Zeugnisse seiner Schaffenslust erwarten.

Prof. J. Schieferdecker

Glücksfall konkreter Kunst im Osten Deutschlands

**1957: Die Realisierung von
Hermann Glöckners
»Säulen zur Farblehre«
mutet wie ein Wunder an**

Die vor einigen Monaten zu Ende gegangene Ausstellung »EUROPA konkret« in der ALTANA Galerie Kunst + Technik der Technischen Universität Dresden rückte überzeugend und in bisher hier nie dagewesener Fülle die Aktualität und Lebendigkeit konstruktivistischer Kunst ins Blickfeld der interessierten Öffentlichkeit.

Sie erinnerte auch daran, dass im Osten Deutschlands mit stillem Widerstand gegen eine ihr konträre staatliche Kunstraion etliche Künstler in diesem Sinne wirkten, die sich über regionale Grenzen hinweg als eine imaginäre (und auch ein wenig elitäre) Gemeinschaft verstanden. Dresden spielte dabei schon auf Grund der hier ansässigen Künstlerphalanx von Hermann Glöckner, Friedrich Kracht, Karl-Heinz Adler, Wilhelm Müller, Manfred Luther bis hin zu der Folgegeneration mit Albert, Graupner, Hornig, Weder u. a. eine führende Rolle. Die Krone unter allen trug ebenso insgeheim wie unangefochten Hermann Glöckner (1889 bis 1987), den nicht nur sein biblisches Alter zu einem Jahrhundertkünstler machte.

Um die Mitte der 50er Jahre – Glöckner war nach heutigen Begriffen bereits Pensionär – zwang ihn eine Vielzahl größerer und kleinerer praxisgebundener Aufträge zu Überlegungen über den weiteren Fortgang seiner freien künstlerischen Arbeit. Er entschloss sich, die in den 30er Jahren beispielsweise im »Tafelwerk« weit entwickelten Intentionen analytisch-konstruktiver Gestaltungsprinzipien aufzugreifen und weiterzuführen. Genau in diese Phase neuerlicher Selbstbesinnung hinein erreichte den Künstler 1956 ein Auftrag der Technischen Hochschule Dresden, der für eine praktische Umsetzung eben gewonnener Erkenntnisse zur Farb- und Formreduzierung und ihrer adäquaten Verdichtung ideale Voraussetzungen zu bieten schien: Im westlichen Treppenhaus der Physikalischen Institute waren vier geschossweise übereinanderstehende Säulen zu gestalten. Glöckner entwickelte zunächst mehrere formal durchaus konträre skizzenhafte Vorschläge, aus denen heraus sich das schließlich gewählte Formenkonzept wie von selbst empfahl. In Konsonanz mit der Zweckbestimmung des Gebäudes formulierten Auftraggeber, die Physiker als nachmalige Gebäudenutzer und der ausführende Künstler die »Spektralanalyse« als Thema der Aufgabe.

Der Künstler löste sie, indem er die Säulentrommeln durch die Komposition sich überlagernder farbiger Quadrate und Rechteckformen auf einem graublauen Fond gliederte, wobei sich die Farbflächen durch tiefe weiße Riefen im Gipsgrund deutlich hervorheben und damit gleichzeitig markieren, wie aus reinen Farben durch Überlagerung die Mischfarben ent-



Restauratorin Barbara Friedrich beseitigt seit Juni 2004 fachgerecht Schäden an den künstlerisch gestalteten Säulen im Physik-Bau. Anfang Oktober sollen die aufwändigen Arbeiten abgeschlossen sein.
Foto: UJ/Eckold

stehen. Im unteren und oberen Säulenteil stellen Farbbänder die Vermittlung zur Horizontale von Fußboden und Decke her. Die Farbigekeit des Spektrums, hier – materialtechnisch bedingt – nicht transparent, sondern nur in deckenden Farben darstellbar, wird durch deren Stufung aus Primär- und Mischfarben überzeugend simuliert, wobei sich das Grau des Fonds aus der jedem Bildkünstler geläufigen Mischung aller Farben quasi ergibt. So entsteht ein geschossweise wechselndes Spiel der Farbapporte, das in seiner spielerischen Ordnung über das Sinnlich-Ästhetische hinaus auch die Geistigkeit des Themas transzendiert, das über die Jahrhunderte Inhalt zahlreicher Farbenlehren geworden ist.

Die von Glöckner im Sommer 1957 geschaffenen Ausführungsunterlagen bis zum 1:1-Karton, Materialproben etc. waren die Grundlagen für eine zügige Realisierung im Herbst 1957. Von der breiten Öffentlichkeit zunächst kaum beachtet, war Hermann Glöckner ein Meisterwerk der Konkreten Kunst gelungen, das in jener Zeit und weitem Umfeld seinesgleichen sucht. Wenn man weiß, dass damals die von der SED geschürte Formalismuskritik mit der Diffamierung aller freien oder abstrakten künstlerischen Gestaltungsweisen als »Zeugnisse westlicher Dekadenz« ausgerechnet in

Dresden förmlich aufgefalte, mutet die rasche Entstehung der »Säulen zur Farblehre« wie ein Wunder an. Hier muss auch der Mut der Mitglieder des Künstlerischen Beirates der TH, insbesondere aber die Diplomatie seines Sekretärs Werner Scheffel, hervorgehoben werden, ohne die in dieser Situation einem abstrakten Kunstwerk kaum der Weg bereitet worden wäre.

Die Säulen stehen seither in einem von pulsierendem studentischen Leben erfüllten Raum: auch ohne Mutwillen sind da Beschädigungen unausbleiblich. Nach einer ersten Renovation 1980 werden sie neuerlich grundhaft restauriert. Dabei wird unter Leitung der Kustodie der TU Dresden endlich auch eine Vorstellung verwirklicht, die der Verfasser 1986 mit dem greisen Künstler selbst noch abstimmen konnte: Die gesamte viergeschossige, von seiner Schöpfung dominierte Halle, mit Biografietafel und Bildbeispielen auf den Treppendestgen ergänzt, zum »Glöckner-Raum« zu gestalten, um dem Künstler an der Technischen Universität Dresden, seinem treuen Partner in schweren Zeiten, ein bleibendes Gedenken zu schaffen. Im Zuge einer großen Baumaßnahme wird mit der Vorrückung des Gesamttraumes dieses Vorhaben dann abgeschlossen werden.

Prof. Jürgen Schieferdecker
Kustodie



**18. Dresdner Tage
der zeitgenössischen
Musik**

1. bis 10. Oktober

Do 30.9. | Fr 1.10.
jeweils 19:30 Uhr
Festspielhaus Hellerau

In Kürze – 4 OPERN
Vier Kurzopern. Uraufführungen von Tamara Izragmowicz, Charlotte Seither, Michael Hirsch, Benjamin Schweitzer.
Regie: Rainer Holzpfel; Musikl. Ltg.: Titus Engst.
Sopran: Lisa Brzonkalla; Kostüme: Kätia Diekmann.
Tickets EUR 13 | 7

Sa 2.10. | So 3.10.
Festspielhaus Hellerau

NetzwerkMusikKultur
Innovative Impulse, am Drehpunkt zwischen West und Ost: das bieten drei Konzerte und der Workshop mit wichtigen Protagonisten aus der ehemaligen SU und dem Bekanngelber. Gesamt-Ticket (beide Tage) EUR 20 | 10

Mi 6.10.
19:30 Uhr Festspielhaus
Hellerau

pass_!O!P!T
verbindet die unterschiedlichen kulturellen Identitäten der Stipendiaten 2003-04 zu einem spannenden musikalischen Ereignis, das von den flexiblen Räumlichkeiten und der Geschichte des Festspielhauses angegengt ist.
Tickets EUR 13 | 7
Gefördert durch die **kulturstiftung des bundes**



HELLERAU
Europäisches Zentrum der Künste
European Centre for the Arts

www.KunstForumHellerau.de

Intendant: Prof. Udo Zimmermann | Karl-Liebknecht-Str. 54
D-01109 Dresden | Tel. 0351 4866-666

Auf den Spuren der Steine

In Sammlungen der TU Dresden umgeschaut (2): Die Geologische Sammlung

Auf eine beeindruckende Vielfalt der Farben und der Formen darf sich der Besucher freuen, wenn er in der geologischen Sammlung des Instituts für Geotechnik der TU Dresden auf den Spuren der Steine zurück in längst vergangene Zeiten wandelt – die ihn direkt ins Heute führen. Diese Sammlung ist im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Leben erwachsen. Zum einen handelt es sich um Gesteine, Mineralien und Fossilien, die aus dem erdgeschichtlichen Werden und Vergehen entstanden sind, zum anderen wurden diese Stücke von Anfang an für die Anwendung in Lehre und Forschung gesammelt. Darüber hinaus wächst die Sammlung, wie alles Lebendige, weiter an. Sie besteht aus sieben Teilsammlungen mit mehr als 30 000 Einzelstücken, wobei die Mineraliensammlung mit 15 500 Exponaten die umfangreichste ist.

Der Grundstein der Sammlung wurde bereits 1828 durch Wilhelm Gotthelf Lohrmann (1796-1840) gelegt, indem er für die von Professor Heinrich Ficinus (1792 – 1857) geleitete »Technische Mineralogie« eine Mineraliensammlung erwarb, welche vom Ministerium des Inneren finanziert wurde und zur Anschauung in den Vorlesungen diente. 1834 bemühte sich das Ministerium um den Erwerb weiterer 300 Stücke für die Sammlung. Persönlichkeiten, welchen die Pflege und Erweiterung der Sammlung zu verdanken ist, sind Hanns Bruno Geinitz (1814 – 1900), Professor für Geognosie, Mineralogie und Naturgeschichte, und sein Nachfolger Ernst Kalkowsky (1894 – 1920). Ersterer widmete sich mit hohem persönlichen Einsatz der Ausbildung der Studenten, schuf ein großes wissenschaftliches Werk mit über 200 Publikationen und begründete 1869 die Sachsensammlung mit 675 Gesteinsproben. 1896 wurde das Institut für Mineralogie und Geologie gegründet, welches Ernst Kalkowsky leitete. Bis zum 2. Weltkrieg befand sich die Sammlung in einem Gebäude in der Schnorrstraße und glücklicherweise konnten durch Auslagerungen der größte Teil der Sammlung und die Bibliothek vor der Vernichtung bewahrt werden. Heute wird Angewandte Geologie am Institut für Geotechnik gelehrt, das zur Fakultät Bauingenieurwesen gehört. Die geologische Sammlung befindet sich seit 1997 nun wieder in eigenen Räumen und wird, wie es schon bei ihrer Gründung hauptsächlich Zweckbestimmung war, für die geologischen Grundlagen- und Spezialvorlesungen in den verschiedensten Studienrichtungen genutzt. Außerdem dient sie der Forschung, insbesondere als Vergleichsmaterial in der angewandten geologischen, mineralogischen und petrographischen Forschung. Darüber hinaus wird ein Teil der Sammlung für die Öffentlichkeit ausgestellt, was insbesondere von Schulen und anderen Hochschulen in Dresden genutzt wird. Auch für gelegentliche Stadtführungen auf dem TU-Campus werden die Türen der Sammlung geöffnet.

Für einen Laien ist es schwer vorstellbar, was zur Pflege und zum Erhalt dieser umfangreichen Sammlung gehört, zumal im-

mer wieder neue Stücke aus Exkursionen, Diplom- und anderen wissenschaftlichen Arbeiten hinzukommen. Mit dem ersten Schritt, dem Archivieren, erfolgt zunächst die fachliche Einordnung des Fundes: Was ist es für ein Gestein oder Mineral? Wo liegt der Fundort? Ist ein solches Stück im Bestand schon vorhanden? Danach folgen Größen- und Gewichtsbestimmung, eventuell ein Foto und das Speichern in der Datenbank. Wir sind immer noch beim Archivieren! Als nächster Schritt kommt das Beschriften, d. h., das Stück wird etikettiert, mit einer Nummer versehen, und zuletzt wird es in die Sammlung integriert. Die Schwierigkeiten, die entstehen können, wenn es keinen Platz mehr am vorgesehenen Ort gibt und größere Bestände umgeräumt werden müssen, sollen hiermit nur angedeutet sein. Die eigentliche Arbeit mit dem Fund besteht jedoch in der Bestimmung seiner wissenschaftlichen Bedeutung. In den Forschungsarbeiten ermittelt man den Entstehungszeitraum und erfasst die erdgeschichtliche Bedeutung des Gesteins oder Minerals. Dafür bleibt jedoch in der Regel weder die erforderliche Zeit noch sind die notwendigen finanziellen und Humanressourcen vorhanden. Dasselbe Problem betrifft die Pflege der Datenbank, welche dringend aktualisiert sowie die begonnene Modernisierung weitergeführt werden müsste.

Bernd Ullrich möchte kein Klagegeld anstimmen, doch auf die oft improvisierten Umstände hingewiesen haben, unter denen er und seine nur vorübergehend beschäftigten ABM-Kollegen eine sehr wertvolle Arbeit leisten. Ein Beispiel, das zeigt, was trotz allem möglich ist, stellt die erst vor kurzem eröffnete Baugesteinssammlung, neuer Glanz- und Höhepunkt der Sammlung, dar.

Schön eingerichtet im hellen Halbrund

Sehr schön eingerichtet im hellen Halbrund eines Erkers des Schumann-Baus riecht alles noch frisch nach Farben und neuer Einrichtung. In zweijähriger ABM hat Dipl.-Geol. Wolfgang Lange unter der Leitung von Dr. Heiner Siedel, Assistent von Professor Ullrich, diese Sammlung aufgebaut und systematisch gestaltet. Sie beinhaltet aus den verschiedensten Regionen Deutschlands und Europas zusammengetragene Baugesteine, deren Ursprungsorte anhand einer Karte nachvollzogen werden können. Hier findet man Sandsteine aus Schlesien, Kalkstein aus Süd-, Südwest- und Osteuropa, Bohrkerne, Marmorplatten zierende Wände, sowie auf Hochglanz gebrachte Pflastersteine und andere attraktive Fundstücke. Natürlich enthält die Sammlung auch ein ganz persönliches Stück von Bernd Ullrich, einen Dalasandstein, welchen er einst als Student in einer abenteuerlichen Nacht- und Nebelaktion mit einem Brecheisen aus dem Straßpflaster der Stadt Greifswald entfernt hatte und der nun diese Ausstellung schmückt. Gelohnt hat es sich auf jeden Fall, denn der Stein sticht ob seiner gestreiften Schönheit sofort ins Auge. Wenn man den Geschichten des Geologen zuhört, spürt man das Engagement und Herzblut, welches er trotz teilweise widriger Umstände in den Erhalt der Sammlung investiert.



Die rund 15 000 faszinierenden Mineralien bilden das Kernstück der Geologischen Sammlung. Der Grundstein der Sammlung wurde bereits 1828 durch Wilhelm Gotthelf Lohrmann gelegt. Fotos (2). Kühnert

Interessant ist natürlich auch das stratigraphische Museum, in welchem unter anderem Fossilien aus verschiedenen erdgeschichtlichen Epochen zu sehen sind, die bis zu 550 Millionen Jahre zurückliegen. Da findet man versteinerte Fußabdrücke von Sauriern, den Backenzahn eines Mammut, ein frühgeschichtliches Steinbeil und viele andere Zeugnisse der erdgeschichtlichen Vergangenheit. Wer wissen will, was ein Windkanter ist, sollte sich dessen Entstehung vielleicht von Professor Ullrich bei einem Besuch der Sammlung erklären lassen.

Finanzielle Probleme und Personalmangel

Was die Arbeit jedoch stark beeinträchtigt, sind finanzielle Probleme und Personalmangel. Zur Zeit gibt es nur Bernd Ullrich, Alleinverantwortlicher und Gelehrter für alle Fachbereiche, Dr. Siedel und Ingrid Schneider, die Laborantin. Unter diesen Umständen die Sammlung zu erhalten und zu pflegen ist nach Aussagen Bernd Ullrichs wie das »Führen des Staatsarchivs von Sachsen ohne Archivar«. Es fehlt Fachpersonal, welches sich der Sammlung annimmt und systematisch wissenschaftlich damit arbeitet, wie es für den Erhalt des wissenschaftlichen Wertes und die Lehre erforderlich ist.

Allein die Reparatur- und Betriebskosten für das Labor betragen jährlich mitunter mehr als zehntausend Euro. Um diese aufzubringen, steht neben dem Lehrbetrieb die Einwerbung von Drittmitteln im Vordergrund. »Manchmal geht es bei uns zu wie in einem Ingenieurbüro«, sagt Bernd Ullrich. Es müssen Aufträge bei der Industrie und im Bauwesen akquiriert werden, um finanzielle Lücken zu stopfen. Vielfach gibt es sehr interessante Aufträge, wie zum Beispiel die wissenschaftliche Beratung bei der Restaurierung historischer Gebäude.

Um fehlende Gebäudeteile möglichst originalgetreu zu ersetzen, benötigen Bauherren oft wissenschaftliche Hilfe bei der Bestimmung der Gesteinsarten und Hinweise, welches Material als Ersatz verwendet werden kann, wenn der Originalbaustoff nicht verfügbar oder geeignet ist. Bei solchen Überlegungen spielen Faktoren wie Gesteinsart, Farbe, Festigkeitseigenschaften, Witterungsbeständigkeit usw. eine Rolle. Ein Auftrag war z.B. die wissenschaftliche Beratung bei der Instandsetzung der Fußböden im Grünen Gewölbe im Dresdner Schloss, für die Ersatzplatten gefunden werden mussten. Ein ehemaliger Kollege wirkte an der Wiedererstellung der Frauenkirche mit, indem er half, die Gesteine für den Kuppelbereich der Kirche auszuwählen. Bei solchen Arbeiten kann die

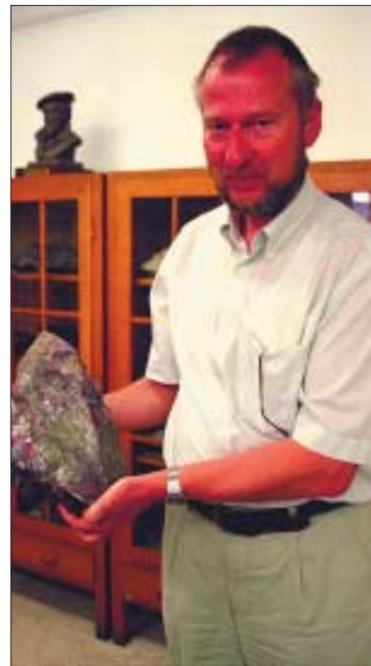
Baugesteinssammlung mit ihren vielen Belegstücken zum Vergleich wiederum gute Dienste leisten.

Ausbildung der Studenten bleibt Hauptaufgabe

Die Hauptaufgabe der Professur Angewandte Geologie ist und bleibt jedoch die Ausbildung der Studenten, der sich alle Mitarbeiter mit vornehmlicher Hingabe widmen. Die »Angewandte Geologie« vermittelt angehenden Bauingenieuren, Wasserwirtschaftlern, Hydrologen, Geodäten, Kartographen und Abfallwirtschaftlern die erforderlichen Grundkenntnisse aus Geologie, Mineralogie und Petrographie. Aber auch für die Fachrichtungen Geografie, Chemie und Physik sowie für die Magister wird angewandte Geologie als Nebenfach angeboten.

Leider sind auch der praktischen Arbeit mit den Studenten finanzielle Grenzen gesetzt. Das betrifft zum Beispiel die Mikroskope, die teilweise aus den 60er Jahren stammen und für die zunehmend schwieriger Ersatzteile zu beschaffen sind. Denkbare Ertragsmöglichkeiten, wie z.B. aus einer kommerziellen oder touristischen Nutzung der geologischen Sammlung, auch in Zusammenarbeit mit Museen und für Ausstellungen, könnten vielleicht helfen, finanzielle Engpässe kurzfristig zu überbrücken; für den Erhalt und den weiteren Ausbau der Sammlung ist eine gesicherte Finanzierung jedoch unerlässlich.

Nicole Kühnert



Professor Bernd Ullrich leitet die Sammlung.

TU Dresden, Institut für Geotechnik, Professur Angewandte Geologie, Geologische Sammlung, www.tu-dresden.de/biwigit/geologie/chapters/sammlungen/sammlung.html Bernd-Ullrich@mailbox.tu-dresden.de

MOVIE TUNING
2nd-Hand-Laptops ab **99 €**
- Partner im Ausland gesucht -
01069 Dresden, Franklinstraße 19
Tel + Fax: 0351 - 472 33 66
Geöffnet Dienstag bis Donnerstag
von 10 bis 20 Uhr + Vereinbarung
Diese Anzeige gilt als GUTSCHEIN über 25 €
für den Laptopkauf mit einem Wert ab 250 €

Das DRUCKhaus für SIE

- Wissenschaftliche Satzmaterialie
- Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH
Serbska čiščernja
VERLAG - GRAFIKDESIGN - DRUCK
Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de

Tinten-Toner-Tankstation®
Herzlich willkommen!
TTT begrüßt die ersten Lehrstühle, die preiswert und umweltfreundlich Tinte tanken.
Wir füllen Ihre leere Druckerpatrone sofort wieder auf.
Schwarz und Farbe! ab **5€**
Für HP, Canon, Lexmark, Epson, Olivetti, Brother
Alle Toner auf Anfrage und bis zu 40% günstiger!
Uni - Shop / Münchner Str. 21, 0351- 470 2000
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9- 19 Uhr, Sa 9- 14 Uhr
TTT - Borsi / Borsbergstr. 33, am Kaufland 0351- 65 69 400
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10- 19 Uhr, Sa 10- 14 Uhr

Technische Universität Dresden

Gemeinsame Berufung

Am **Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e.V. (IFW)** ist die Stelle des

Direktors des Instituts für Festkörperanalytik und Strukturforschung

verbunden mit einer

Professur (W3) für Werkstoffsynthese und Analytik

am Institut für Werkstoffwissenschaft der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden ab 01.10.2005 in einem gemeinsa- men Berufungsverfahren wiederzubesetzen.

Die zu berufende Persönlichkeit soll auf dem Gebiet der Synthese und Erforschung neuer moderner Werkstoffe auf be- dont naturwissenschaftlicher Grundlage hervorragend ausgewiesen sein und auf einem oder mehreren der For- schungsgebiete supraleitende Materialien, extreme Materialeigenschaften, molekulare Funktionalität, Sensor- und Aktorwerkstoffe, nichtkristalline Werkstoffe und der zugehörigen Analytik Erfahrung haben. Sie muss in der Lage sein, ein auf diesen Gebieten arbeitendes Institut zu führen, weiter zu profilieren und das Gebiet Werkstoffsynthese und Ana- lytik an der TU Dresden in der Lehre zu vertreten. Die Berufsvoraussetzungen nach § 40 des Sächsischen Hochschulge- setzes vom 11. Juni 1999 müssen erfüllt sein. Dies schließt die Habilitation oder gleichwertige wiss. Leistungen ein. Er- wünscht sind Bewerbungen von Personen aus Universitäten, Forschungseinrichtungen oder der Industrie, die Erfahrung in Forschung und Lehre haben, zur interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Werkstoffwissenschaft, Naturwissenschaften und Elektronik bereit sind und in einem kooperativen Umfeld von Universität und technologi- schen, physikalischen, chemischen und biologischen Forschungseinrichtungen eine aktive Rolle einzunehmen. Der Freistaat Sachsen wird das Professorenreformbesoldungsgesetz bis zum 01. Januar 2005 in Landesrecht umsetzen.

Frauen werden ausdrücklich zur Bewerbung ermunert. Bei gleicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Originalbewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Lichtbild und Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, beglaubigte Urkunden der akademischen Entwicklung, Liste der Lehrtätigkeiten, Liste der Publikationen und Vorträge) und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.10. 2004** an: **TU Dresden, De- kan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. V. Ulbricht, 01062 Dresden**, (Tel.: 0351 463-32786, Fax: 0351 463-37735) sowie eine Kopie an das IFW Dresden, die dem Kuratorium des IFW zur Verfü- gung gestellt wird, an: **IFW Dresden, Wissenschaftlicher Direktor, Herrn Prof. Dr. Helmut Eschrig, Postfach 270016, 01171 Dresden**, E-Mail: h.eschrig@ifw-dresden.de

Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Multimediales Sprachlernzentrum, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, zunächst bis 31.03.2005 (Beschäfti- gungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F)

wissenschaftliche Hilfskraft (82,5 Std./ Monat)

Aufgaben: Wartung der WEB-Server sowie Weiterentwicklung der Nutzerschnittstellen innerhalb der dreischichtigen Anwendungsarchitektur von LSKonline (http://www.tu-dresden.de/lsk/lskonline).
Voraussetzungen: wiss. HSA Informatik oder Wirtschaftsinformatik; sicherer Umgang mit J2EE, JSP, Java Servlets, JWS, XML, RMI und NIS sowie Applikationsservern (vorzugsweise Jboss); hohes persönliches Engagement; Zielstrebigkeit; Problemlösungskompetenz; Teamfähigkeit; Nutzerorientiertheit.

wissenschaftliche Hilfskraft (82,5 Std./ Monat)

Aufgaben: Wartung des Datenbankservers sowie Weiterentwicklung der persistenten Datenhaltung und mittleren Schicht innerhalb der dreischichtigen Anwendungsarchitektur von LSKonline (http://www.tu-dresden.de/lsk/lskonli- ne).

Voraussetzungen: wiss. HSA Informatik oder Wirtschaftsinformatik; sicherer Umgang mit relationalen Datenbanksys- temen (vorzugsweise Sybase Adaptive Server Enterprise), J2EE, EJB, Java Web Start, Extensible Markup Language sowie NIS; hohes persönliches Engagement; Zielstrebigkeit; Problemlösungskompetenz; Teamfähigkeit; Nutzerorientiert- heit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 05.10.2004 an: TU Dresden, Lehrzentrum Sprac- hen und Kulturräume, Multimediales Sprachlernzentrum, 01062 Dresden. Tel.: 0351 463-31647 / Fax: 0351 463-31648 (Frau Dr. Morbitzer), e-mail: Jeannette.Morbitzer@mailbox.tu-dresden.de

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Institut für Organische Chemie, zum **01.02.2005** mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Laborant/in bis (BAT-O Vlb)

Aufgaben: Mitarbeit in Lehre und Forschung des Institutes; Einarbeitung in das Arbeitsgebiet „Einkristallröntgen- strukturanalyse“.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als Chemielaborant; entsprechende Berufserfahrung; aus- baufähige Grundkenntnisse in Englisch; Kooperationsfähigkeit bei der Zusammenarbeit mit den verschiedenen For- schungsgruppen; selbständiges Arbeiten; technisches Verständnis für komplexe analytische Geräte; manuelle Ge- schicklichkeit zur Präpara-tion der Proben; Grundkenntnisse im Rechnerbereich und Standardsoftware -Anwendungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **12.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Institut für Organische Chemie, Herrn Prof. Dr. Peter Metz, 01062 Dresden**.

Fachrichtung Biologie, Institut für Zoologie, ab **01.01.2005** auf der Grundlage des Altersteilzeit- gesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes i.d.j.g.F, zunächst befristet bis zum 31.12.2009 mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Biologisch-techn. Assistent/in (BAT-O VII/vIb)

Aufgaben: Vorbereitung von Experimenten für Praktika und die Mitwirkung an Forschungsprojekten der Arbeits- gruppe gehören zu den wesentlichen Arbeitsaufgaben. Einzelheiten zu den Arbeitsgebieten unter: http://www.biologie.tu-dresden.de/zoologie/dev-home.html.

Voraussetzungen: Ausbildung als biologisch-techn. Assistent/in; Erfahrung mit zellbiologischen und molekular- biologischen Techniken ist erwünscht.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (unmit- telbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **12.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Zoologie, Herrn Prof. Dr. H. O. Gutzeit, 01062 Dresden**. Auskunft unter: Tel.: 0351 463 37536, e-mail: Herwig.Gutzeit@mailbox.tu-dresden.de

Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Allgemeine Psychologie, zum **nächstmöglichen** Termin mit 50% der regel- mäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Medizinisch-techn. Assistent/in (bis BAT-O Vc)

Aufgaben: Koordination, Wartung und Organisation des 64-Kanal-EEG-Labors der Professur; Durchführung kogni- tions- und emotionspsychologischer Experimente, in denen ereigniskorrelierte Hirmpotentiale gemessen werden; Auf- bereitung, Auswertung elektrophysiologischer Daten mit der BrainVision-Analyzer Software; Einarbeitung studentischer Hilfskräfte in die praktische Durchführung elektrophysiologischer Untersuchungen.
Voraussetzungen: Ausbildung als Medizinisch-techn. Assisten/in sowie Erfahrung mit der Ableitung und Auswer- tung von EEG-Daten (insbes. ereigniskorrelierte Hirmpotentiale); sehr gute PC-Kenntnisse; Erfahrungen mit oder Berei- tschaft zur Einarbeitung in EKP-Analysesoftware.
Forschungserfahrung in der Psychophysiologie oder kognitiven Neurowissenschaft und Kenntnisse in statistischen Analyseverfahren sind von Vorteil, aber keine Bedingung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **19.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologic, Professur für Allgemeine Psychologie, Herrn Prof. Dr. Thomas Goschke, 01062 Dresden**. Weitere Aus- kunfte unter Tel.: 0351 463-37678 oder per E-Mail: goschke@psychologie.tu-dresden.de

Fachrichtung Physik, Professur für Didaktik der Physik, ab **sofort**, befristet gemäß HRG i.d.j.g.F., auch als Teilzeitarbeitsplatz

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Beteiligung an den anfallenden Aufgaben der Professur, vor allem bei der Betreuung von Schulpraktika und den Praktika "Physikalische Schulesperimente"; Mitarbeit an der physikdidaktischen Forschung mit dem Ziel der Promotion im Fach "Didaktik der Physik".

Voraussetzungen: wiss. HSA in Physik oder Erstes Staatsexamen für das Lehramt Physik an Gymnasien; eigene Un- terrichtserfahrungen (nach Möglichkeit auch Zweites Staatsexamen); Aufgeschlossenheit für offene Unterrichtsfor- men; Erfahrungen in der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien; experimentelle Fähigkeiten und Computerkennt- nisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Professur für Didaktik der Physik, Frau Prof. Dr. G. Pospiech, 01062 Dresden**.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **frühestmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W3) für Volkswirtschaftslehre, insb. Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Entsprechend dem Profil der Fakultät ist eine theoretisch und quantitativ orientierte Forschungsausrichtung erwünscht. Der/Die Inhaber/in soll das Fach in Forschung und Lehre (Grund- und Hauptstudium) eigenständig vertre- ten, sich an interdisziplinären Studiengang "Internationale Beziehungen" beteiligen sowie in der Selbstverwaltung der Universität mitwirken. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen.

Der Freistaat Sachsen wird das Professorenreformbesoldungsgesetz bis zum 01. Januar 2005 in Landesrecht umsetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten und beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **05.10.2004** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Uhr, 01062 Dresden**.

DREWAG-Stiftungslehrstuhl für BWL, insb. Energiewirtschaft, ab sofort, vorerst befristet bis 30.09.2009

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Stelle ist auch als Teilzeitarbeitsplatz zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i. d. j. F.
Aufgaben: Mitarbeit in Lehre und Forschung (inkl. Projektarbeit) zu Fragen der Energiewirtschaft und des Ener- giemanagements.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Wirtschaftswissenschaften (Wirtschaftsingenieurwesen, BWL oder VWL) oder in ei- ner verwandten Fachrichtung mit mindestens gutem Erfolg; Fähigkeit, theoretische betriebs- und volkswirtschaftliche Modelle auf praktische Probleme an der Schnittstelle von Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften anzuwenden; gute Englischkenntnisse. Gute Kenntnisse in den Bereichen Finanzierung oder Mikroökonomie oder quantitative Methoden sind vorteilhaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleich Eignung be- vorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **07.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, DREWAG-Stiftungslehrstuhl für BWL, insb. Energiewirtschaft, Herrn Dr. Christian von Hirschhausen, 01062 Dresden**.

Sekretär/in (BAT-O VIII/VI)

Aufgaben: allgemeine Sekretariats-, Büro- und Verwaltungsaufgaben wie Korrespondenz, Bearbeitung wissenschaft- licher Texte unter Verwendung grafischer multimedialer Software, Aktenführung und Ablageorganisation; allgemeine Organisationsangelegenheiten, wie organisatorische Vorbereitung und Begleitung von Beratungen, Tagungen, Kollo- quien u. a. Veranstaltungen; Besucherbetreuung; Reiseorganisation; selbstständige Bearbeitung und Überwachung von Haushalts- und Drittmitteln; administrative Arbeiten, wie Erstellen von Beschaffungs- und Einstellungsanträgen; Verwaltung der elektronischen Dateiablage; Betreuung von Studenten in Studien- und Prüfungsangelegenheiten.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene Kenntnisse und Fertigkeiten zur Sekretariats- und Büroorganisation; gute Fachkenntnisse zu Rechnungswesen und Buchführung; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (PC, Micro- soft-Anwendungsprogrammen und Internet); Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; Teamfähigkeit und Organi- sationstalent; Englischkenntnisse in Wort und Schrift sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **08.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, DREWAG-Stiftungslehrstuhl für BWL, insb. Energiewirtschaft, Herrn Dr. Christian von Hirschhausen, 01062 Dresden**.

Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W3) für Computergraphik und Visualisierung

Die zu berufende Persönlichkeit soll das Fachgebiet 'Computergraphik und Visualisierung' in Lehre und Forschung vertreten und durch ausgeprägte pädagogische Eignung sowie einschlägige, international anerkannte Arbeiten auf dem Gebiet der Computergraphik und der Informations- sowie Produktvisualisierung ausgewiesen sein. Das Beru- fungsbiet ist durch folgende Themen charakterisiert: Bildgenerierung, geometrische Modellierung; Interaktive In- formations- und Objektivisualisierung; Computer-Animation, -Simulation und virtuelle Realität; Kommunikations-, Graphikdesign und Didaktisches Design sowie Gestaltungsprinzipien und Entwurfsmethodiken interaktiver Medien. In der Lehre soll die Professur das Fachgebiet in seiner ganzen Breite in dem Studiengang Informatik (Diplom / Bachelor) und insbesondere in dem Studiengang Medieninformatik (Diplom / Bachelor) vertreten. Zudem wird eine angemes- ne Beteiligung an der Grundlagenausbildung erwartet. Die Mitwirkung in der Selbstverwaltung und in den akademi- schen Gremien der Fakultät Informatik wird vorausgesetzt.

Es wird eine enge wiss. Zusammenarbeit mit Hochschullehrern der Fakultät Informatik im Allgemeinen, insbesondere mit denen des Forschungsschwerpunktes „Multimedia und Teledienste“, erwartet. Möglichkeiten der fakultätsüber- greifenden und interdisziplinären Zusammenarbeit bestehen z.B. mit Forschergruppen der Fakultät Maschinenwesen und Architektur der TU Dresden.

Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen. Eine Habilitation oder habilitationsäquivalente Leistung wird vorausgesetzt. Der Freistaat Sachsen wird das Professorenreformbesoldungsgesetz bis zum 01. Januar 2005 in Landesrecht umsetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. und berufl. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, 3 Sonderdrucke ausgewählter Publikationen und beglaubigter Kopie der Urkunde über den er- worbenen höchsten akademischen Grad bis zum **11.10.2004** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informa- tik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. A. Schill, 01062 Dresden**.

Institut für Theoretische Informatik, zum **01.04.2006**

Professur (W3) für Algebraische und logische Grundlagen der Informatik

Die zu berufende Persönlichkeit soll das Gebiet der algebraischen und logischen Grundlagen der Informatik in Lehre und Forschung vertreten. Die Aufgaben in der Lehre umfassen Lehrveranstaltungen aller Studiengänge der Fakultät Informatik, sofern sie in der Verantwortung des Instituts für Theoretische Informatik liegen, sowie die Betreuung von Diplomanden und Doktoranden. Darüber hinaus wird eine Beteiligung an der Grundlagenausbildung im Fach Infor- matik auch für andere Fakultäten erwartet. In der Forschung soll die/der Bewerber/in durch einschlägige, internati- onal anerkannte Forschungsarbeiten auf dem genannten Gebiet hervorragend ausgewiesen sein, insbesondere im Be- reich reaktiver, nebenläufiger und verteilter Systeme. Hier sollen die Forschungsinteressen beispielsweise auf den formalen Grundlagen der Semantiken oder der Verifikation von Eigenschaften von Prozessen, die auf solchen Systeme- men ablaufen, liegen. Weiterhin gehört zu den Aufgaben die Mitwirkung in der Selbstverwaltung und in den akademi- schen Gremien der Fakultät Informatik. Die Einstellungs voraussetzungen gemäß §40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 sind zu erfüllen. Eine Ha- bilitation oder habilitationsäquivalente Leistung wird vorausgesetzt. Der Freistaat Sachsen wird das Professorenre- formbesoldungsgesetz bis zum 01. Januar 2005 in Landesrecht umsetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, Sonderdrucke von drei ausgewählten Publikationen und be- glaubigte Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad) bis zum **11.10.2004** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr.rer.nat.habil. Dr.h.c. A. Schill, 01062 Dresden**.

Fakultät Maschinenwesen

Am Institut für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik

ist im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Optimierung von Lagerdurchsätzen zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle einer

studentischen Hilfskraft (max. 50h/Monat)

für 5 Monate zu besetzen. Während dieses Projektes wird eine Simulationssoftware entwickelt. Diese Simulationssoft- ware ist auf die Abbildung der Prozesse beim Warehouse-Management und bei der Lagerverwaltung spezialisiert.

Aufgaben: Erweiterung und Überarbeitung der grafischen Benutzeroberfläche; Integration von Visualisierungsmög- lichkeiten der Berechnungsergebnisse; Erstellung von Auswerterroutinen und Kommunikation der Ergebnisse zum Da- tenbankserver. Bei der Mitarbeit an der Weiterentwicklung der Software erlangen Sie Einblicke in die ereignisdiskrete Simulation und in Lagerverwaltungssoftware.

Voraussetzungen: immatrikulierter Student an einer deutschen Hochschule; ohne wiss. HSA; Erfahrung beim Pro- grammieren mit Java.

Die Vergütung orientiert sich an den üblichen vertraglichen Regelungen für studentische Hilfskräfte.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Kurzbewerbung richten Sie bitte per e-mail bis zum **15.10.2004** an: Michael.Glass@ifbl.tu-dresden.de, (Tel.: 0351 463-32537).

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Stahl- und Holzbau** ist zum **01.10.2005** die

Professur (W3) für Stahlbau

(Nachfolge Prof. Dr.-Ing. habil. W. Graße)

wieder zu besetzen. Die Professur umfasst in Forschung und Lehre das gesamte Gebiet des Stahlbaus. Bewerber/innen müssen die Einstellungs voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen. Erwartet werden eine mehrjährige Tätigkeit im Entwurf, in der Berechnung, in der Konstruktion und gegebenenfalls in der Aus- führung von Stahlbauten sowie Erfahrungen mit experimenteller und theoretischer Forschung. Hierfür steht ein mo- dernes Labor für große Bauteilversuche zur Verfügung. Wünschenswert sind Kenntnisse in einem benachbarten Gebiet wie z. B. dem Stahlverbundbau oder dem Leichtbau. Der Freistaat Sachsen wird das Professorenreformbesoldungsgesetz bis zum 01. Januar 2005 in Landesrecht umsetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Wer- degangs, Verzeichnis der Veröffentlichungen, Forschungsprojekte und Lehrtätigkeiten sowie beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden bis zum **15.11.2004** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Bauingenieurwe- sen, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. Herz, M.S., 01062 Dresden**.

Fakultät Architektur

Am **Lehrstuhl für Tragwerksplanung** (Prof. W. Jäger) ist im Rahmen eines BBR-Forschungsprojektes zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle einer

studentischen Hilfskraft (max. 50h/Monat)

bis Ende März 2005 zu besetzen.

Aufgabe: Hilfe bzw. Mithilfe bei der Modellierung und Berechnung der Baukonstruktionen mit ANSYS-Software.
Voraussetzung: immatrikulierter Student an einer deutschen Hochschule (Fakultät Bauingenieurwesen oder Ma- schinenwesen); ohne wiss. HSA; sehr gute Kenntnisse über Mechanik, FEM und ANSYS-Software.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Kurzbewerbung richten Sie bitte per e-mail bis zum **15.10.2004** an **Herrn Dr.-Ing. Song Ha Nguyen: Song.Ha_Nguyen@mailbox.tu-dresden.de** (Tel.: 0351 464-35403).

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Verkehrssystemtechnik, Professur für Transportlogistik

zum **01.12.2004**, für die Dauer von 3 Jahren, mit der Möglichkeit der Verlängerung

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i. d. j. G. F.

Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre an der Professur, wiss. Qualifikation (Promotion), organisatorische Aufgaben.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Verkehrsingenieur, organisatorische Fähigkeiten, selbständige und flexible Arbeits- weise, Leistungsfähigkeit, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Kenntnisse der gängigen EDV-Standardsoftware.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabellarischer Lebenslauf, Darstellung des Entwicklungsweges) und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Ver- kehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Verkehrssystemtechnik, Professur für Trans- portlogistik, Herrn Doz. Dr.-Ing. habil. Armin Woda, 01062 Dresden**.

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet als Krankheitsvertretung

Laboringenieur/in für Lehre und Forschung (bis BAT-O IVa)

Aufgaben: Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Praktika; Anleitung und Kontrolle der Studentengrup- pen; konzeptionelle Weiterentwicklung der Laborbasis.

Voraussetzungen: FHS-Abschluss als Verkehrsingenieur; selbständige und flexible Arbeitsweise; Leistungsfähigkeit; Kenntnisse der gängigen EDV-Standardsoftware; wünschenswert sind Erfahrungen auf o.g. Gebieten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des Entwic- lungsweges) und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrs- wissenschaften "Friedrich List", Institut für Verkehrssystemtechnik, Professur für Transportlogi- stik, Herrn Doz. Dr.-Ing. habil. Armin Woda, 01062 Dresden**.

Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Verkehrsökonomie und -modellierung, ab **01.12.2004** oder später (abhängig von der Projektbewilligung), zunächst für ein Jahr mit der Möglichkeit der Ver- längerung, voraussichtlich mehrere

Doktoranden-Stellen (BAT-O IIa mit 50-100 % der regelm. wöchentl. Arbeitszeit)

und/oder

Postdoc-Stellen (BAT-O IIa mit 100 % der regelm. wöchentl. Arbeitszeit)

Die Dauer der Befristung richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F. Eine Aufstockung halber Doktoranden-Stellen durch Drittmittelprojekte ist bei besonderer Qualifikation möglich. Die entsprechenden Projekte befassen sich

- mit der Modellierung dynamischer Material- und Informationsflüsse in Produktionsnetzwerken und biologischen Supply Networks,
- mit der Simulation großer Fußgängermengen und der Entwicklung von Fluchtleistystemen,
- mit Kausalnetzwerk- und Evakuierungsmodellen zum Katastrophenmanagement,
- mit Selbstorganisationsprinzipien zur adaptiven Lichtsignalsteuerung.

Je nach Qualifikation und Forschungsrichtung kann der Dr. rer. pol., Dr.-Ing. oder Dr. rer. nat. erworben werden.

Aufgaben: Mitarbeit in der Forschung im Bereich der Analyse, Modellierung, Simulation, Optimierung und Visuali- sierung von Wirtschaft und Verkehr. Eine Beteiligung an der Betreuung von Computern und Software ist erwünscht.

Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA (für Postdoc-Stellen entsprechend Promotion); hervorragende Kennt- nisse quantitativer Methoden sowie in objektorientierter Programmierung (C++ oder Java); Erfahrungen bei der An- wendung von Präsentations- und Visualisierungssoftware; Kenntnisse in Logistik und Prozessoptimierung, in Ver- kehrssimulation, in nichtlinearer Dynamik, in stochastischen Methoden, in Multi-Agenten-Simulation und/oder in Ökono-, Sozio-, Verkehrs- oder Netzwerkphysik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre repräsentativen Bewerbungsunterlagen und einen frankierten Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **10.10.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirt- schaft und Verkehr, Lehrstuhl für Verkehrsökonomie und -modellierung, Herrra Prof. Dr. rer. nat. Dirk Helbing, 01062 Dresden**. Nähere Informationen zu den Forschungsaktivitäten am Lehrstuhl finden Sie unter www.helbing.org.

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften** ist am **Institut für Pflanzen- und Holzchemie** zum **01.10.2005** die

Professur (W3) für Holz- und Pflanzenchemie

zu besetzen.

Der/Die Stelleninhaber/in hat die Aufgabe, das Fachgebiet Holz- und Pflanzenchemie im Studiengang Forstwissenschaften und in den Studienrichtungen Papiertechnik sowie Holz- und Faserwerkstofftechnik des Studienganges Verfahrenstechnik in der Lehre zu vertreten und ist für die chemisch-technologische Ausbildung im Masterstudiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft verantwortlich. Die derzeitigen Schwerpunkte der Forschung am Institut stehen in enger Beziehung zur Forst- und Holzwirtschaft, im Einzelnen sind dies: Cellulosechemie, Ligninchemie, Chemie d. Zellstoffaufschlüsse und der Bleiche, Humuschemie, Antioxidanzien.

Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11.06.1999 erfüllen. Er/Sie soll eine Habilitation auf dem Gebiet der Holz- und Pflanzenchemie oder eine gleichwertige wiss. Leistung, die auch in einer anderen Tätigkeit außerhalb des Hochschulbereiches erbracht worden sein kann, nachweisen und idealerweise über internationale Erfahrungen in der Forschung verfügen, um bereits bestehende Kontakte weiter zu pflegen.

Der Freistaat Sachsen wird das Professorenreformbesoldungsgesetz bis zum 01. Januar 2005 in Landesrecht umsetzen. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem ergänzenden Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, bis zum **15.11.2004** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. P. Werner, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

068/2004

Im **Geschäftsbereich Medizinisches Rechenzentrum** ist ab sofort eine Stelle als

Betreuer/in Netzwerk-Administration

(Vergütung in Anlehnung an den BAT-O)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Betreuung der Netzwerkbasis eines umfangreichen Informations- und Kommunikationssystems. Mitarbeit bei Planung, Konfiguration, Administration und Fehlerbehebung von Netzwerken. Support-Leistungen für Kommunikationshardware.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Studium (FH) der Informations- und Kommunikationstechnik. Kenntnisse über Windows- und UNIX-Betriebssysteme, aktive und passive Netzwerkkomponenten sowie Internet und Intranet.

Technologien. Sicherer Umgang mit Computertechnik. Fähigkeit zu ruhigem und besonnenem Handeln in komplizierten Situationen. Team- und Kommunikationsfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.09.2004** unter der Kennziffer **068/2004** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Medizinisches Rechenzentrum, Leiter: Herrn Dipl.-Math. H.-G. Vater, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden. Telefon: 0351 – 458 3318, Fax: 0351 – 458 4383.

069/2004

Im **Geschäftsbereich Medizinisches Rechenzentrum** ist ab sofort eine Stelle als

Betreuer/in Datenbanksystem Oracle

(Vergütung in Anlehnung an den BAT-O)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Überwachung und Optimierung von Datenbanken, insbesondere ORACLE hinsichtlich Performance, Speicherplatz, Sicherung, Datenexport und Datenimport, Auswertungen, Upgrade verschiedener ORACLE - Versionen.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium und langjährige Erfahrungen im Umgang mit Datenbankmanagementsystemen. Kenntnisse von Datenbankarchitektur und Tabellengestaltung. Wünschenswert sind Kenntnisse von SAP in Zusammenarbeit mit ORACLE. Sicherer Umgang mit Computertechnik. Fähigkeit zu ruhigem und besonnenem Handeln in komplizierten Situationen. Team- und Kommunikationsfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.09.2004** unter der Kennziffer **069/2004** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Medizinisches Rechenzentrum, Leiter: Herrn Dipl.-Math. H.-G. Vater, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden. Telefon: 0351 – 458 3318, Fax: 0351 – 458 4383.

070/2004

Im **Geschäftsbereich Medizinisches Rechenzentrum** ist ab sofort eine Stelle als

Systemadministrator/in SAP

(Vergütung in Anlehnung an den BAT-O)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Technische Administration von SAP-Enterprise-Systemen mit den Komponenten HR, MM, FI, CO auf Basis des Web Application Servers, des Datenbanksystems ORACLE und SAP-Installationen auf mehreren Servern.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium, Erfahrungen mit SAP-Enterprise. Fähigkeiten und Kenntnisse in Kombination aus SAP-R/3 System-Administration, ORACLE und Betriebssystem. Zusätzliche Kenntnisse über weitere SAP-Technologien. Sicherer Umgang mit Computertechnik. Fähigkeit zu ruhigem und besonnenem Handeln in komplizierten Situationen. Team- und Kommunikationsfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.09.2004** unter der Kennziffer **070/2004** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Medizinisches Rechenzentrum, Leiter: Herrn Dipl.-Math. H.-G. Vater, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden. Telefon: 0351 – 458 3318, Fax: 0351 – 458 4383.

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Termin eine

C3-Professur für Medizinische Strahlenphysik

zu besetzen.

Die Professur ist dem neu eingerichteten Zentrum für Innovationskompetenz für Medizinische Strahlenforschung in der Onkologie (OncoRay) zugeordnet. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Exzellenz schaffen – Talente sichern“ geförderte Zentrum OncoRay wurde in einer Kooperation zwischen der TU Dresden (Medizinische Fakultät, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fakultät Maschinenwesen) und dem Forschungszentrum Rossendorf e.V. eingerichtet und ist an der Medizinischen Fakultät angesiedelt. Der Professor soll die Arbeitsgruppe „Biologisch adaptierte Bestrahlungsplanung und Applikation“ aufbauen und leiten. Außerdem ist mit der Professur die verantwortliche Leitung des neu aufzubauenden postgradualen M.Sc.-Studienganges für Medizinphysik-Experten verbunden. Zeitgleich mit der Professur für Medizinische Strahlenphysik werden am Zentrum OncoRay zwei Nachwuchsforscherguppen zum „Biologischen und Molekularen Targeting“ und zum „Biologischen und Molekularen Imaging“ eingerichtet, mit denen der zu Berufende eng zusammenarbeiten wird.

Einstellungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, umfangreiche Lehrerfahrungen, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen. Der Bewerber soll auf dem Gebiet der Medizinischen Strahlenphysik international hervorragend ausgewiesen sein und die Fähigkeit zur erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln nachgewiesen haben. Leitungserfahrung und die Fähigkeit zur interdisziplinären Arbeit werden vorausgesetzt.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftler/innen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahrens aufgrund der – infolge bundesgesetzlicher Neueregulungen zur Reform der Professorenbesoldung – erforderlichen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf und Lichtbild, beruflichem Werdegang, Zeugnis- und beglaubigten Urkundenkopien der akademischen Entwicklung (einschließlich Abitur), einer Aufstellung der durchgeführten Lehrveranstaltungen, einer Aufstellung der Drittmittel geförderten Projekte, einem Verzeichnis der Publikationen und aller auf wissenschaftlichen Kongressen gehaltenen Vorträge sowie einer Auswahl wesentlicher Sonderdrucke (bis zu 5 Exemplare, keine Bücher) bis 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den

Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. D. Saeger, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.

Auch heute noch sehr engagiert

Prof. em. H. P. Müller beging 80. Geburtstag

Am 23. August konnte der langjährige Hochschullehrer unserer Universität Professor Dr. Dr. h. c. P. Heinz Müller im Kreise seiner Schüler, Kollegen und Freunde seinen 80. Geburtstag begehen. Zahlreiche Glückwünsche erreichten ihn an diesem Tage, und eine große Anzahl ehemaliger Schüler und Kollegen gratulierte ihm persönlich.

Prof. Müller wirkte dreißig Jahre als Professor für Analysis (1959 – 1964) und für Mathematische Stochastik (1964 – 1989) an der Fachrichtung Mathematik. Er baute maßgeblich das heutige Institut für Mathematische Stochastik auf. Viele seiner ehemaligen Schüler sind inzwischen selbst Hochschullehrer oder wirkten und wirken in verantwortlichen Positionen nach der Wende, z. B. als Ministerpräsident, Ministerialdirigent, Universitätsrektor, Staatssekretär u.a. Neben seinen

großen Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiet konnte Prof. Müller seine Schüler durch sein engagiertes Wirken als Hochschullehrer für die Mathematik begeistern. Mit seinen Mitarbeitern schuf er das »Lexikon der Stochastik«, das seit mehr als drei Jahrzehnten in fünf Auflagen als Standardwerk der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Mathematischen Statistik verwendet wird.

Angesichts der Haltung, der Konsequenz und der Überzeugungen von Prof. Müller war aber vor 1989 auch wohl vorgezeichnet, dass ihm mitten in einer wichtigen Phase des weiteren Aufbaues des Institutes für Stochastik die Leitungsposition auf Weisung der SED entzogen wurde, was aber die hohe Wertschätzung seiner Persönlichkeit nie beeinträchtigen konnte.

Die Wende im Herbst 1989 erlebte Prof. Müller schon als Emeritus. Aber seine Persönlichkeit und seine Erfahrungen waren für den Neuaufbau der akademischen Landschaft in Sachsen außerordentlich gefragt. Er war Mitglied des Landessprecher-

rates des Deutschen Hochschulverbandes, der zentralen TU-Berufungskommission und Mitglied des Kuratoriums unserer Universität. Von weitreichender Bedeutung war außerdem seine ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der Landespersonalkommission im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. So wurden ihm in den letzten Jahren auch hochverdiente Ehrungen zuteil: Als Ehrenmitglied des Deutschen Hochschulverbandes, als Ehrendoktor der TU Bergakademie Freiberg und durch die Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Und... Prof. Müller engagiert sich noch immer im akademischen Leben unserer Fachrichtung. So hielt er im April diesen Jahres einen außerordentlich beachteten Vortrag im Rahmen des Dresdner Mathematischen Seminars. Gewiss werden auch in Zukunft sein Rat und seine wertvollen Erfahrungen für uns sehr wichtig sein.

**Prof. Dr. V. Nollau
Prodekan Mathematik**



Professor Heinz Müller beging am 23. August seinen 80. Geburtstag. Foto: Archiv N.

Britische Kulturstudien stehen in Dresden auf festen Füßen

Nach sieben Jahren an der TU Dresden geht Professor Ingrid von Rosenberg in den Ruhestand

Zum 1. Oktober verlässt Professorin Ingrid von Rosenberg vom Institut für Anglistik und Amerikanistik die TU Dresden. Vor dem wohlverdienten Ruhestand sprach UJ mit der Anglistin und Expertin für »Britische Kulturstudien«.

UJ: Frau Professor von Rosenberg, Ihr Abschied von der TU Dresden verzögerte sich zuletzt etwas – auch wegen dem langgezogenen Berufungsverfahren für Ihren Nachfolger. Fällt es Ihnen jetzt schwer, die TUD nach nunmehr sieben Jahren zu verlassen? Gibt es etwas, das Ihnen fehlen wird – einmal abgesehen von überfüllten Seminarräumen?

Prof. von Rosenberg: Im Moment überwiegt wohl eher ein Gefühl der Erleichterung, obwohl ich auch noch viele Hausarbeiten zu korrigieren und Prüfungen abzunehmen habe. Was mir aber mit Sicherheit fehlen wird, ist der an der Uni so selbstverständliche und tägliche Kontakt

zur Jugend, zu den Studenten. Dadurch weiß man immer, welche Themen gerade aktuell sind. Auch habe ich das Gefühl, dass auch ich durch die Studenten einiges lernen konnte. Einiges an Anregung ist da manchmal auch andersherum gelaufen.



Ingrid von Rosenberg.

Wenn Sie auf Ihre Zeit an der TUD zurückblicken, was waren für Sie die größten Herausforderungen?

Am Anfang waren das sicher die Vorlesungen, das dauerte einige Zeit, bis ich mich da so richtig eingearbeitet hatte. Auch wenn damals die Anzahl der Studenten noch nicht so hoch war.

Am schwierigsten fand ich aber, Zeit für die Forschung zu finden, da Lehre und Prüfungsaufwand sich zunehmend zeitraubend gestalteten. Das liegt natürlich zum einen an dem Anstieg der Studentenzahl in unserem Fach. Da es aber nicht mehr Lehrstuhlmitarbeiter gab, bemühte ich mich verstärkt darum, Gastdozenten an unser Institut zu holen – beispielsweise

auch über den Austausch mit der University of Pune in Indien (siehe UJ 13/2004). Leider ist es für den Bereich der Britischen Kulturstudien schwieriger als beispielsweise für die Amerikanistik, Gastdozenten nach Deutschland zu holen, da ein vergleichbares Programm wie Fulbright für unseren Bereich fehlt.

Wo lagen die Höhepunkte und die besonders schönen Erlebnisse Ihrer Zeit an der TUD?

Ein Highlight ist sicher der Austausch mit Indien und damit verbunden die Tatsache, dass er so gut von den Studenten angenommen wird.

Aber auch ein Projekt in England, welches drei Jahre lang zusammen mit den Universitäten in Potsdam und im englischen Durham lief, gehört dazu. Dabei beschäftigte sich jedes Semester eine Lehrveranstaltung mit den strukturellen Veränderungen in der ehemaligen Kohleggend um Durham. Jährlich gab es dazu auch eine Exkursion, durch die sich die Studenten vor Ort ein Bild von der Umstrukturierung auf dem Arbeitsmarkt, der veränderten Freizeitgestaltung und den Auswirkungen auf die Umwelt machen konnten. Dabei standen nicht nur die Re-Naturalisierung ehemaliger Bergbaugie-

te, sondern auch die Umstrukturierung der Stadtkerne, Häfen und Flussufer in dieser ehemaligen Schwerindustrialgegend auf dem Seminarplan.

Wo stehen die Britischen Kulturstudien an der TU Dresden Ihrer Meinung nach heute? Auf festen Füßen?

Das ist eine etwas schwierige Frage; aber ich würde sagen: ja, die Britischen Kulturstudien stehen auf festen Füßen, nicht nur, weil ein Nachfolger kommt. Nach dem Willen des Wissenschaftsministeriums sind die Kulturstudien an den sächsischen Hochschulen ja durch Extra-Professuren fester als anderswo verankert. Auch sind sie fest in die Studienordnung eingebunden und seit einigen Jahren nun auch als gleichberechtigtes Prüfungsgebiet in den Lehramtsstudiengang integriert.

Nichtsdestotrotz bleibt es gerade in der Lehre bei einem Balanceakt zwischen der nötigen Vermittlung von Landeskunde und dem stärkeren Einbauen der kulturwissenschaftlichen Theorien in das Studium.

Wichtig finde ich auch, dass die Großbritannienstudien das gesamte ehemalige Commonwealth als potenzielles Lehr- und Forschungsgebiet umfassen. Gerade die Lehre kann aber mit einer sehr dünnen Personaldecke nur ausschnittsweise statt-

finden. Dabei habe ich mich auf Indien oder auch Schottland spezialisiert; mein Nachfolger wird da sicher andere Schwerpunkte setzen.

Gibt es schon Pläne für das »Danach« im Leben der Hochschullehrerin Ingrid von Rosenberg? Etwa die Weiterarbeit für die Gesellschaft für das Studium Britischer Kulturen, deren Mitbegründerin Sie sind?

Ja, die Arbeit für diese Gesellschaft wird natürlich bleiben. Darüber hinaus möchte ich möglichst noch ein Buch schreiben, wozu ich in den letzten Jahren nicht die Zeit gefunden habe. Dabei geht es natürlich um mein persönliches Forschungsgebiet, der Black and Asian British Art. Darüber habe ich geforscht und auch viele Vorträge gehalten und würde dies alles nun gern in ein Buch bündeln. Ich würde auch gern wieder anfangen, Literatur zu übersetzen.

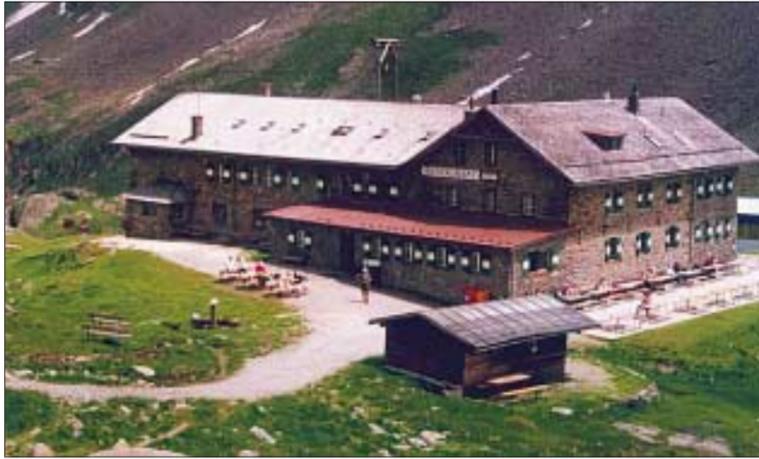
Und natürlich hoffe ich, dass nun einmal Zeit sein wird, Dinge zu lesen, die ich schon immer einmal lesen wollte, ohne sie gleich wissenschaftlich verwerten zu müssen. Ansonsten gibt es auch Kinder und Enkel, die auf mich warten...

**Wir danken für dieses Gespräch!
(AMG)**

Engagiert für die Natur der Berge

Erstmals tagte der Deutsche Alpenverein in Dresden

Die Kletterschulung an den Türmen des Elbsandsteins der Sächsischen Schweiz hat Generationen hervorragender Alpinkletterer und Bergsteiger hervorgebracht. Bestimmte Formen des Kletterns wurden von Technik und Ethos der sächsischen Gilde geprägt und gelten als die »Sächsischen Bergsteigerregeln«. In den Alpen trägt eine bedeutende Berghütte den Namen Dresdens. Doch noch nie in seiner Geschichte seit Gründung als bildungsbürgerlicher Bergsteigerverein im Jahr 1869 hat der Deutsche Alpenverein DAV e.V. hier getagt. Jetzt aber kam er mit gut 550 Teilnehmern zum Anlass seiner Jahres-Hauptversammlung 2004 in das funkelnd neue Dresdner Kongresszentrum an der Elbe. Gäste aus Österreich, Südtirol, der Schweiz und Lichtenstein wie dem benachbarten Tschechien waren dabei. Für 274 Sektionen fassten die Delegierten ihre Beschlüsse. Darunter ist ein fundamentaler, welcher zum Genuss der reinen Bergluft ein absolutes Rauchverbot auf allen DAV-Hütten ausspricht; auch die Tabakpfeife muss kalt bleiben.



Die Dresdner Hütte in den Stubai Alpen. Foto aus: www.stubai.org/dresdnerhuette

Von politischer Dimension ist eine beschlossene Resolution. Darin fordern die Alpinisten die Tiroler Landesregierung auf, den Gletscherschutz im Tiroler Naturschutzgesetz verbindlich festzulegen. Die 670 000 Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, der weltweit größten Bergsteigervertretung, geben die Kraft, im Naturschutz des Alpenraumes maßgeblich mitzuwirken. Nach dem Ende des Vereinsverbotes mit dem Fall der DDR haben sich

die Wander- und Bergsteigervereine in Sachsen wiedergegründet. Die Sektion Dresden zog, nach Exil seit 1953 in Westdeutschland, von Böblingen wieder nach Dresden. Auf 3172 Meter Höhe bewirtschaftet sie im Hochstubaier das »höchste Wirtschafts« Dresdens. Mit über 250 Zugehörigen ist die Akademische Sektion Dresden eine mitgliederstarke der hochschulorientierten DAV-Gruppen. Die Sektionen des DAV verzeichnen seit der Wende deutlich Zulauf,

auch im Jugendbereich, für den nur der Mangel an Aktiven beklagt wird, die sich ehrenamtlich Betreuungs- und organisatorischer Aufgaben annehmen. Wer nicht nur selbstorientiert, sondern im Verein die sächsische Bergwelt und die Alpen erwandern und beklettern oder mit Skitouren befahren und die DAV-Vorteile der Hüttenutzung haben will, für den gibt es in Dresden mehrere Möglichkeiten. (P. Bäu.)

➔ Sächsischer Bergsteigerbund SBB e.V., Sektions-Hütte im Bielatal, Kletterkurse in das Elbsandstein- und Böhmisches Gebirge, Info Tobias Wolf 0351 4125515, www.sbb-dav.de
Sektion Dresden des DAV e.V., Dresdner-Hütte und Hochstubaier-Hütte in den Stubai Alpen, Klettergruppe, Info Birgit Franke 0170 5585748, www.alpenverein-dresden.de
Akademische Sektion Dresden ASD des DAV e.V., Sektionshütte in Krippen Sächsische Schweiz, Fern-Kletterfahrten, Mountainbike-Fahrten, Info Jan Skribanowitz 0351 4901677, www.asd-dav.de
Jahres-Mitgliedsgebühren sind mit geringer Variation unter den Sektionen um 50 Euro, unter 27 Jahre 25 Euro

Studiengänge werden vorgestellt

Die Zentrale Studienberatung stellt in Vorträgen Studiengänge der TU Dresden vor:
22. September: Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik
29. September: Internationale Beziehungen
6. Oktober: Wirtschaftswissenschaften
27. Oktober: Soziologie
Ort: Georg-Schumann-Bau
Münchner Platz 3, Raum A3

ZSB

➔ Informationen zu den Anfangszeiten unter:
www.tu-dresden.de/vd34/vortrag.htm

Foto-Ausstellung im MPI

»Hingeschaut – Fotos aus Paris« ist der Titel einer Ausstellung von Uta Prautzsch. Die Schau ist noch bis zum 8. Oktober 2004 im Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe, Nöthnitzer Straße 40, zu sehen. Uta Prautzsch hat durch mehrere Auslandsaufenthalte, u.a. in Teheran und Paris, zur Fotografie gefunden. »Mit der Fotografie möchte ich Momente und Augenblicke des Alltags einfangen, da oft die einfachen, aber schönen Dinge übersehen werden.« Anne Schuchardt

Aktueller Sport im Oktober 2004

USZ

Die Einschreibungen für die Sportangebote des Wintersemesters 2004/2005 auf einen Blick!

42. Woche, Montag, 11.10., 17 – 20 Uhr, Dienstag, 12.10., 9 – 12 Uhr, Halle 1 – 3, Sportkomplex, Nöthnitzer Straße (Nö) Nacheinschreibung!

Ab 13.10. über die Sportverantwortlichen zu ihren Sprechzeiten!

Für Behinderte!

41. Woche, 4. – 08.10., Haus 53, (Nö) Broschüre Sportangebote Wintersemester 2004/2005!

Unsere Broschüre wird voraussichtlich ab 30.9. für alle Interessenten ausliegen, u.a. in allen Sportstätten, Mensen und natürlich im Haus 53, (Nö)

Bergsport

Kletterpraxis für Anfänger
22. und 29.10., 8.50 Uhr, DD-Hbf./Bahnsteig

Kaminkletterkurs

23.10., 08.20 Uhr, DD-Hbf./Bahnsteig

• bei feuchter Witterung »Klettern und Naturschutz« in Theorie und Praxis

23.10., 10 Uhr, Parkplatz Schmilka

Wand- und Risskletterkurs

30.10., 8.20 Uhr, DD-Hbf./Bahnsteig

• bei feuchter Witterung

Klettertraining im Steinbruch Liebethal

Info: Gudrun Dietrich, Tel.: 35454 o. 36104

Gudrun.Dietrich@mailbox.tu-dresden.de

Erste-Hilfe-Ausbildung Grundlehrgang

23. und 30.10., 7.30 – 14 Uhr, GER/007/U

Info: Gunther Schneider, Tel.: 33222

Gunther.Schneider@mailbox.tu-dresden.de

Radsport

Touren am Samstag

16., 23. und 30.10. (Mountainbiken und Rennradfahren)

Info: Andreas Heinz, Tel.: 33778

Andreas.Heinz@mailbox.tu-dresden.de

Sportspezifika

Sport und Spiel in Familie

16.10., 10 Uhr, Halle III, (Nö)

Info: Dr. Sonja Triebe, Tel.: 36291

Sonja.Triebe@mailbox.tu-dresden.de

Wanderungen

16.10., Affensteine/Kuhstall

30.10. Mit einem Nationalparkführer unterwegs

Info: Gudrun Dietrich, Tel.: 35454 o. 36104

Gudrun.Dietrich@mailbox.tu-dresden.de

Universitätssportzentrum

Professoren kamen ins Rudern

Professorenachter der TU Dresden mischte bei der 10. Münchener Universitäts-Ruderregatta am 8. Juli 2004 mit

Die Münchener Universitäts-Ruderregatta wurde vor zehn Jahren aus der Taufe gehoben, um nach dem traditionsreichen Vorbild der jährlichen Achterrennen zwischen den englischen Universitäten Cambridge und Oxford auch die Münchener Ludwig-Maximilian-Universität (LMU) und die Technische Universität (TUM) im Achterrudern freundschaftlich konkurrieren zu lassen. Neben diesen Wettkämpfen der Studenten wurde wenige Jahre später auch ein Wettstreit der Professoren im Achter eingeführt, der die Umrahmung der Studentenrennen bildet. Erstmals konnte die LMU im vergangenen Jahr keinen Professorenachter aufstellen. Kurzfristig sagte die Partner-Universität aus Dresden zu, den sportlichen Gegner zu stellen. Ein Rundruf innerhalb der TUD brachte nicht wie erhofft viele rudererfahrene Professoren zusammen, sondern vorwiegend solche Herren, die sich als Anfänger für diese alte akademische Sportart interessierten. So

retteten sie zwar den Professoren-Wettstreit in München, konnten aber gegen die seit vielen Jahren eingespielte Münchener Crew nicht bestehen. In diesem Jahr sollte das anders werden. Schon im Winter wurden begeisterungsfähige Professoren im Ruderbecken innerhalb des Bootshauses angeleitet. Günter Thiele vom Universitäts-sportzentrum machte sich als Ruderlehrer verdient. Seit April wurde dann auch auf der Elbe im Vierer und Achter geübt.

Es waren zwölf deutsche Technische Universitäten und Hochschulen sowie die TU Wien und die ETH Zürich eingeladen worden und es reisten sieben Mannschaften von der ETH Zürich, RWTH Aachen, TU Clausthal, TU Darmstadt, TU Dresden, Universität Karlsruhe (TH) an, dazu kamen die Gastgeber der TU München.

Die Rennen fanden auf dem Olympiasee direkt hinter dem Olympiastadion statt, wo aber nur zwei Startbahnen mit einer zirka 300 m kurzen Sprintstrecke vorhanden sind. So mussten Vorrennen, Halbfinale, Trostrunden und schließlich der Finallauf absolviert werden. Die TU Dresden traf gleich im Vorrennen auf den späteren Finalesieger von der ETH Zürich. Das Rennen wurde ein spannender Bord-an-Bord-Kampf, in dem sich unsere Dresdner Mannschaft im Ziel mit einer Sekunde

Rückstand geschlagen geben musste. Von den vier stärksten Mannschaften wurden Zeiten zwischen 50 und 52 Sekunden gefahren, dazu gehörte auch unser Boot.

Dem Austragungsmodus entsprechend konnten wir jedoch nach dieser knappen Niederlage nicht mehr auf die Plätze 1 bis 4 kommen. Im Hoffnungslauf distanzierten wir unseren Gegner von der Universität Karlsruhe klar mit 8 Sekunden und erreichten den 5. Platz. Auf der Position des Schlagmanns in diesem Achter saß mit dem bekannten Philosophen Hans Lenk ein olympischer Goldmedaillengewinner im Deutschland-Achter von 1960. Der 69-Jährige hat noch immer eine hervorragende Technik.

Sehr stark war die Mannschaft der RWTH Aachen, die sich im Finale ebenso wie unser Boot den Schweizern knapp geschlagen geben musste. Am Abend gab es dann eine Siegerehrung und ein Sommerfest mit Freibier und Leberkäse, wo sich die Kontrahenten auch im persönlichen Gespräch näher kamen.

Im Dresdner Achter saßen mit einem durchschnittlichen Alter von 56 Jahren in der Reihenfolge vom Bug zum Heck: Jörg Huhn (Maschinenwesen), Peer Haller (Bauwesen), Joachim Zschernig (Maschinenwesen), Oliver Bartsch (Medizinische

Fakultät), Niels Christian Fritsche (Architektur), Werner Schnabel (Verkehrswissenschaften), Jochen Heinke (Rechenzentrum), Klaus Jacob (Maschinenwesen) und die junge Steuerfrau Stefanie Keschka.

Es muss erwähnt werden, dass weitere Professoren für die Mannschaft des nächsten Jahres zur Disposition stehen: Die Professoren Martin Witt (Medizin), Hans-Ulrich Wittchen (Psychologie), Bernd Zastra (Bauwesen) saßen schon im TUD-Achter 2003 und waren in diesem Jahr verhindert, zusätzlich haben die Professoren Hans Zellbeck (Verbrennungsmotoren), Andreas Hilbert (Wirtschaftswissenschaften), Gerd-Axel Ahrens (Verkehrswissenschaften) und Frau Corinna Jacobi (Psychologie) Interesse angemeldet und auch unser Rektor Hermann Kokenge verfügt über Rennrudererfahrungen aus der Jugendzeit.

Die Schweizer Kollegen tragen sich mit dem Gedanken, die rudern Professoren im nächsten Jahr nach Zürich einzuladen.

Es muss noch erwähnt werden, dass den im Mittelpunkt stehenden studentischen Achter-Wettkampf zwischen der LMU und der TUM in diesem wie im vorigen Jahr die Studenten der TU München für sich entschieden. Vielleicht könnte sich die TUD auch in diesen Wettbewerb einbringen.

Jochim Zschernig

Das alte Sachsen und seine östlichen Nachbarn

7. Mitteldeutsche Heinrich-Schütz-Tage in Dresden



Die Erweiterung der Europäischen Union gen Osten, sie war und ist nicht nur politisch eines der Themen des Jahres 2004, sie findet auch als Leitthema diverser kultureller Veranstaltungen, Reihen, Festivals Beachtung. Gerade für ein regional inspiriertes Festival wie die Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage, die mit Veranstaltungen an den drei Wirkungsstätten des Komponisten Dresden, Weißenfels, Bad Köstritz dessen Spuren ins Heute verfolgen, ist es interessant, nach Verbindungen jenseits der Grenze zu suchen. Und so beschäftigt sich die am 24. September beginnende 7. Auflage der Schütz-Tage mit dem »Alten Sachsen und seinen östlichen Nachbarn«. Deutlich soll werden, hoffen die Veranstalter – die Ständige Konferenz

Mitteldeutsche Barockmusik, die Forschungs- und Gedenkstätte Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz, das Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels und der Dresdner Hofmusik e.V. –, in welchem Maße im Mittel- und Ostdeutschland, Böhmen und Polen des 16. und 17. Jahrhunderts trotz jeweils eigener Prägung und unterschiedlicher Konfessionen eine gemeinsame europäische Musiksprache gesprochen wurde. Ein internationales Symposium, das am 1. und 2. Oktober vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig in Weißenfels veranstaltet wird, wird sich ausführlich mit den Musiklandschaften Sachsens, Böhmens und Schlesiens beschäftigen.

3., +-Neben der theoretischen Aufarbeitung des Themas sind es natürlich vorrangig Konzerte, die selbiges mit Inhalt füllen. Gestaltet werden sie von namhaften En-

sembles aus Deutschland, Tschechien und Polen. Dresden macht in diesem Jahr vom 24. bis 26. September den Anfang der örtlichen Trias der Festtage, die vom 30. September bis 3. Oktober in Weißenfels und vom 7. bis 10. Oktober in Bad Köstritz fortgesetzt werden.

Den Auftakt zum aus vier sehr unterschiedlichen Programmen bestehenden Konzertreigen in Dresden, wo Heinrich Schütz von 1615 bis zu seinem Tod 1672 als Hofkapellmeister und Komponist wirkte, gibt am 24. September, 19.30 Uhr ein Konzert des Dresdner Kammerchores, der eine Auswahl aus Schütz' »Geistlicher Chormusik« zu Gehör bringt. Ein aus reiner Instrumentalmusik bestehendes Programm bietet die Capella Regia Praha am Sonnabend, 17 Uhr mit virtuoser Tanz- und Spielmusik »aus tschechischen Landen« des 17. Jahrhunderts. Instrumentalisten und Sänger vereinen sich im Ensemble »Alte Musik Dresden«, das am Sonnabend,

19.30 Uhr Werke aus dem böhmischen und süddeutsch-österreichischen Repertoire der fürstbischöflichen Hofbibliothek von Kremsier/Mähren aufführt. Schließlich folgt am Sonntag, 17 Uhr ein Programm, das unter dem Motto »Silesia cantat« Musik und Dichtung aus Schlesien verbindet. Ausführende sind das Sächsische Vocalensemble und Thomas Stecher (Lesung).

Alle Konzerte finden in der Dreikönigskirche statt, wo bis zum Ende der Festtage zudem eine Wanderausstellung »Querschnitt durch die mitteldeutsche Barockmusik« Station macht. Die bislang u.a. in Paris, Prag, Hamburg, Krakow und Brüssel gezeigte Schau informiert über die tragenden Säulen und Traditionen mitteldeutscher Musik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Sybille Graf

➔ Ticketservice im Societaetstheater; Tel. 0351 8036810, E-Mail: bestellung@ticket2day.de